

# Die Schwalbe

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. Werner Speckmann, 4700 Hamm i. W., Lisenkamp 4; Ruf: 29481  
oder an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63 (Zweizüger)  
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)  
Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Gluckstraße 4 (Märchenschach)  
Dr. Karl Fabel, 8000 München 9, Pistorinistraße 8 (Mathematisches und Retro)  
Dr. H. H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)  
Friedrich Burchard, 5901 Netphen/Sieg, Amtsstraße 5 (Lösungen und Liste)

Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i. W., Geibelstr. 11 – Zahlungen auf das  
Postscheckkonto der SCHWALBE V. v. P. Hamburg 94717 oder bei der Spar-  
kasse der Stadt Hamm i. W., Konto-Nr. 9505 – Bezugspreis jährlich 15.00 DM

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Straße 82, Ruf: 433

Band XII

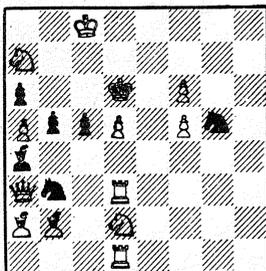
Juli 1966

Heft 19

## 1 Dr. G. J. Sontag

Glinde b/Hamburg

Nr. 1 DIE WELT 19. 4. 1946



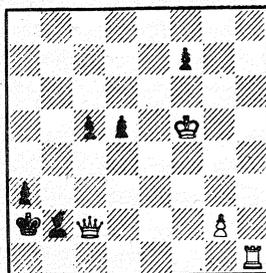
2# (12-7)

1. Th3! als vorwegige Bahn-  
nung für die wD, verbunden  
mit dem Rückkehrthema

## 2 Dr. Erich Zepler

Southampton

Nr. 100 DIE WELT 3. 4. 1948  
(1. Preis)



5# (4-6)

1. g4 c4 2. g5 f6 3. g6 c3 4.  
g7 d4 5. g8L# - Exzelstor!  
2. - c3 3. Dg2 Kb3 4. D:d5  
1. - f6 2. Ke6 3. K:d5 4. Kc4

## Zwanzig Jahre WELT-Schachspalte

Mit zwei neuen Schwalben-Preisausschreiben

Von H. Klüver, Hamburg

### I. Rückblick

Am 19. April 1966 waren es genau zwanzig Jahre her, daß die WELT ihre Schachspalte eröffnete – als erste deutsche Schachrubrik der Nachkriegszeit. Die Spalte begann mit einem Originalproblem von Dr. G. J. Sontag, das zur Erinnerung hier wiedergegeben sei (Nr. 1). Schon dieses erste WELT-Problem war Gegenstand eines Preislösungswettbewerbs, dem dann zahlreiche weitere gefolgt sind, insgesamt bisher fünfzig (auch ein Jubiläum!). Einen weiteren Ehrenplatz möge hier der Preisträger im WELT-Turnier um den „Ehrenpreis der hundertsten Schachaufgabe“ von Dr. Erich Zepler finden (Nr. 2). Seitdem sind in der WELT insgesamt sieben Problemturniere veranstaltet worden, von denen u. a. das fünfte (Zugzwang-Römer-Turnier 1958/59) auch in der „Schwalbe“ (Februarheft 1960) ausführlich behandelt worden ist. Nicht unerwähnt bleiben sollen in diesem Rückblick die schon berühmt gewordenen Faschingsschachspalten der WELT, über die ja vor drei Jahren im Engelhardt-Schachverlag in Berlin eine Broschüre erschienen ist\*). Anlässlich des Schachspalten-Jubiläums war in der WELT ein Problemturnier ausgeschrieben worden (siehe auch April-Maiheft der „Schwalbe“ 1965 Seite 75), über das nachstehend berichtet wird.

\*) Faschingsschach der Welt, 40 Seiten mit 37 Diagrammen, 3,60 DM.

## II. Das 7. WELT-Problemturnier

Das Thema verlangte in einem Vierzügiger eine Feldblockierung für den entfernt stehenden sK bei maximaler Distanz zwischen diesem und dem Mattfeld, wobei eine möglichst sparsame Darstellung erwünscht war. Diese Themastellung bedeutete gleichzeitig einen Test für die Turnierteilnehmer. Wer würde erkennen, daß die größte Entfernung zwischen dem ursprünglichen Standfeld des sK und dem späteren Mattfeld nur mittels des Zweischrittes zu erzielen ist, den der sK beim Rochadezug ausführt? Nur die wenigsten der Turnierteilnehmer haben diesen Test bestanden: insgesamt 16 von 53 Verfassern, die zusammen 118 Aufgaben einsandten (darunter 90 aus Deutschland, die restlichen 28 aus Österreich, Jugoslawien, Ungarn, Frankreich, Finnland, Dänemark, England, Holland und der Schweiz).

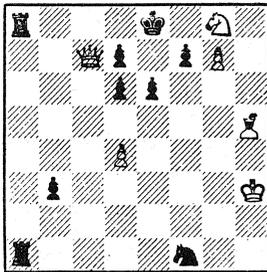
Das Turnier stand unter keinem glücklichen Stern. Von den 24 eingesandten Rochadeaufgaben schieden, trotzdem die Turnierlaufzeit mit einem Dreivierteljahr reichlich bemessen war, die meisten wegen vorhandener Nebenlösungen aus. Von den Aufgaben mit thematischem Probespiel blieben überhaupt nur zwei korrekte Beispiele übrig; von den wenigen verbleibenden mit Dreifelderabstand ohne Probespiel war nur eine auszeichnungswürdige Aufgabe. Die drei Preisträger sind unter den Nummern 3, 4 und 5 hier wiedergegeben.

### 3 Dr. Erich Zepler

Southampton

796 DIE WELT Mai 1966

(1. Preis)



4# (6-9)

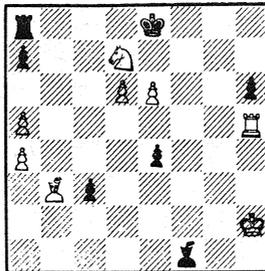
1.D:d6? 0-0-0! - 1.Kh4!(dr.  
2.Sf6+ 3.D:d7+ 4.D:f7#)  
T1a7 (Fernblock) 2.D:d6  
0-0-0 3.Se7+ Kb7 4.Lf3#

### 4 Dr. Werner Speckmann

Hamm i. Westf.

800 DIE WELT Juli 1966

(2. Preis)



4# (8-7)

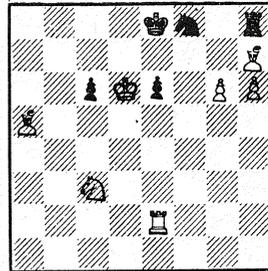
1.Tf5? 0-0-0! 2.Tc5+ Kb7  
3.Ld5+ Ka6! - 1.a6 L:a6  
(Fernblock) 2.Tf5 0-0-0  
3.Tc5+ Kb7 4.Ld5#

### 5 Kurt Bacmeister

Hamburg

801 DIE WELT Juli 1966

(3. Preis)



4# (7-5)

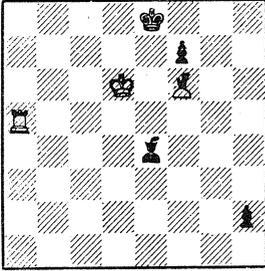
1.Sd5 S:h7 (Fernblock)  
2.Tb2 0-0 3.Se7+ Kh8 4.g7#

Der erste Preis (Nr. 3: 250 DM an Dr. E. Zepler) hat großen Beifall gefunden. Nach Äußerungen einiger Löser hätten diese das Problem den korrigierten Nr. 7 und 8 auch dann vorgezogen, wenn nicht die Forderung nach größtmöglicher Ökonomie ein Bestandteil der Themausschreibung gewesen wäre. So schrieb z. B. Hans-Dieter Leihns in Trechtlinghausen: „Das Stück mit dem besten Schlüssel, der schönsten Drohung und den elegantesten Mattbildern. Unter diesen Gesichtspunkten für mich das beste der drei Preisprobleme – trotz seiner 15 Steine! Man spürt die Hand des Meisters, und deshalb ist es vielleicht ein klein wenig bedauerlich, daß die Ökonomie eine solch entscheidende Rolle in der Themaforderung spielte.“

Der zweite Preis (Nr. 4: 200 DM an Dr. W. Speckmann) hat mit dem Block auf a6 nach geometrischer Berechnung (die gemäß Ausschreibung allerdings nicht maßgebend war und sich auch auf das Mattfeld beziehen sollte) die größtmögliche Entfernung zum ursprünglichen Standfeld des sK.

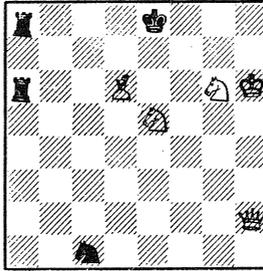
Der dritte Preis (Nr. 5: 150 DM an K. Bacmeister) verblieb als beste Einsendung ohne Probespiel. Hier sind der Fernblock auf h7 und das Mattfeld auf h8 gewiß nicht leicht zu erkennen, und die Aufgabe hat den für eine Auszeichnung erforderlichen Schwierigkeitsgrad.

6 Peter Kahl, Hamburg  
793 DIE WELT März 1966



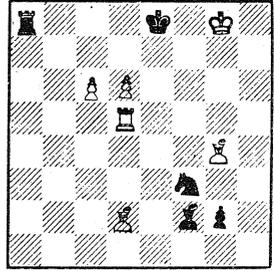
4# (3-4)  
(Schwarz hat den Th8 vorgegeben) 1.Tb5? 0-0! 2.Tb8+ Kh7 3.Th8+ Kg6! - 1.Tg5! Lg6 (Fernblock) 2.Tb5

7 K. Bacmeister & P. Kahl  
794 V., DIE WELT April 1966



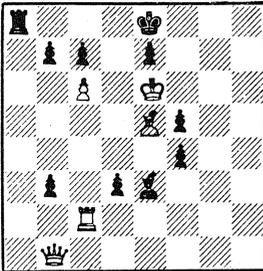
4# (5-4)  
1.Kg5? 0-0-0! 2.Dc2+ Kb7! 1.Dh4! Tg7 (Fernblock) 2.Kg5 0-0-0 3.Dc4+ Kb7 4.Dc6#

8 Peter Kahl, Hamburg  
795 V., DIE WELT April 1966



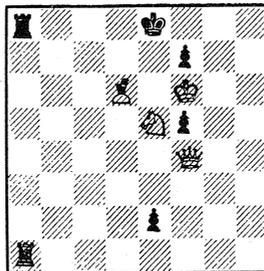
4# (6-5)  
1.Tf5? 0-0-0! 2.Tf8+ Kb8 1.Ta5! La7 (Fernblock) 2.Tf5 (1.- T:a5 2.Ld7+ - 1.- Ta7 2.c7)

9 A. Johandl, Wien  
798 V., DIE WELT Juni 1966



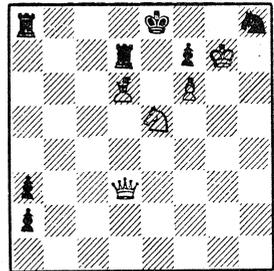
4# (5-9)  
1.Dh1? 0-0-0! 2.c:b7+ Kb8 3.L:c7+ Ka7! - 1.Da1! La7 (Fernblock) 2.Dh1 (1.- T:a1 2.Th2)

10 P. Kahl & K. Bacmeister  
Urdruck



4# (4-6)  
1.Dh4? 0-0-0! 2.Dc4+ Kb7 3.Dc6+ Ka7 - 1.Dc4! T1a7 2.Dh4 0-0-0 3.Dc4+ Kb7 4.Dc6#

11 Josef Breuer, Wildbergerhütte  
Schach-Echo Mai 1966



4# (5-7)  
1.Dh7(3)? 0-0-0! 2.Dc2(3)+ Kb7 - 1.De4! Ta7 2.Dh7 0-0-0 3.Dc2+ Kb7 4.Dc6#

Die sparsamste Darstellung, mit nur sieben Steinen – gelang Peter Kahl mit Nr.6, die die Vorgaberochade verwendet. (Bei Turmvorgabe kann der K die Rochade auch ohne den T ausführen, indem er zwei Schritte in Richtung auf das Turmvorgabefeld zieht, eine Regelung, die auch in den Spielregeln des Weltschachbundes vorgesehen ist). Dieses Beispiel, wie auch Nr.5, zeigt, daß die Verwirklichung des Themas (Dreifelderabstand) nicht auf die lange Rochade beschränkt ist, sondern auch die Anwendung der kurzen Rochade zuläßt. Als Bedingungsangabe konnte Nr.6 leider keine Auszeichnung erhalten. Auch Nr.7 und 8, die wegen ihrer großartigen Ökonomie ursprünglich an erster Stelle standen, sowie Nr.9 schieden infolge Nebenlösungen aus der Konkurrenz aus. (In Nr.7 ging ohne Sc1 auch 1.Dh1, in Nr.8 mit wT auf h5 statt d5 auch 1.Th7, in Nr.9 ohne sBf5 auch 1.Ta2.) Nr.7 ist nach herkömmlicher Auffassung in der Erzwingung des Vorplanes zwar nicht „zweckrein“ (außer Blockung auf a7 auch Weglenkung von c6), was aber durch die erstaunliche Ökonomie als überkompensiert angesehen werden kann. (Auf das Verhältnis von Zweckreinheit und Ökonomie hier näher einzugehen, würde im Rahmen dieses Berichtes zu weit führen.) Die Verfasser geben Nr.10 als Beispiel für eine zweckreine Darstellung im Zehnsteiner – übrigens die erste Turniereinsendung überhaupt, die aber später zu Gunsten der Nr.7 wieder zurückgezogen wurde. Eine ähnliche Struktur hat die großartige Nr.11 von J.Breuer, die bis zum Eindendungsschlußtermin leider nicht fertig geworden war und nun im Schach-Echo gebracht wurde.

Wenn die außerhalb des Turniers korrigierten Probleme hier wiedergegeben werden, so hat der Leser, wie ich meine, eine gute Übersicht über das, was aus dem sicher nicht leichtem Thema herauszuholen war.

Zwei Turnierteilnehmer haben nach Verkündung des Preisurteils bemängelt, daß die Aufgaben mit thematischem Probespiel solchen ohne Probespiel vorgezogen worden sind, ohne daß das in der Ausschreibung eigens bemerkt worden sei. Ein Hinweis darauf unterblieb absichtlich, ebenso wie ein Hinweis auf die Möglichkeit eines Dreifelderabstandes durch die Rochade. Das sollten die Teilnehmer selber finden, und wem das gelang, der sollte bevorzugt werden. Daß Darstellungen mit thematischem Probespiel auf einer höheren Stufe stehen als solche ohne Probespiel, ist problemschachliches Allgemeingut und bedarf keines besonderen Hinweises. Ohne Probespiel fällt dem Löser bei seinen Versuchen der Fernblock auch ungewollt in den Schoß; erst die Möglichkeit, das Hauptspiel auch ohne Feldblockung versuchen zu können, führt zur bewußten Erkenntnis der Zusammenhänge und der Notwendigkeit, zunächst im Vorplan zu blocken.

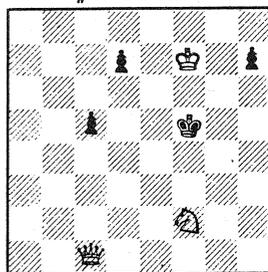
Mehrfach sind auch Doppel- und Dreifachsetzungen des Blockthemas (natürlich nur mit Zweifelderabstand) eingesandt worden. Ich konnte mich auf Grund der Themaforderung zu einer Sonderprämierung solcher Aufgaben nicht entschließen, zumal in der Schachliteratur sogar die Vierfachsetzung schon bekannt ist, die Dr. W. Maßmann mit Nr. 12 sogar als Miniatur schon vor mehr als dreißig Jahren gelungen ist.

### III. Konstruktionswettbewerbe

In letzter Zeit sind in der WELT, und übrigens auch im STERN, Konstruktionswettbewerbe veranstaltet worden, bei denen es nicht darauf ankommt, mustergültige Probleme zu komponieren, sondern Stellungen zu konstruieren, die bestimmten Anforderungen hinsichtlich des Lösungszuges oder -verlaufes und der Stungsstruktur entsprechen. Bekannt und oft publiziert sind ja die beiden Stellungen von J. C. West (1880) und J. N. Babson (1882), in denen Weiß beidemal, ohne Umwandlungssteine in der Problemstellung, 47 verschiedene Mattzüge hat. (Hier gebührt J. C. West die Krone, nicht nur wegen der früheren Veröffentlichung, sondern weil er mit 15 Steinen zwei Steine weniger als Babson benötigte.) Die Anwendung dieses Konstruktionsthemas auf das Patt ist bisher weitgehend unbeachtet geblieben. Wohl sind in der „Schwalbe“ in letzter Zeit Stellungen gebracht worden, in denen die Aufrechterhaltung des Patts behandelt wurde (Schwarz stand bereits patt), nicht aber die eigentliche Pattsetzung eines bewegungsfähigen Schwarzen. Ein Wettbewerb hierüber in der Weihnachtsschachspalte 1965 der WELT führte zu einer Stellung mit 48 Pattzügen bei nur 11 Steinen, eingesandt von acht Teilnehmern. Alle acht Einsender hatten steingetreu dieselbe Stellung! Erst später stellte sich heraus, daß H. H. und W. Cross diese Stellung schon in der „Fairy Chess Review“ Oktober 1940 gebracht hatten – aber als Spiegelbild der WELT-Konstrukteure! (Sollten die Gebrüder Cross Linkshänder sein?) Ich bringe hier als Nr. 13 die seitenvertauschte Stellung der WELT-Einsender nach der Erstveröffentlichung in der „F. Ch. R.“ von Cross.

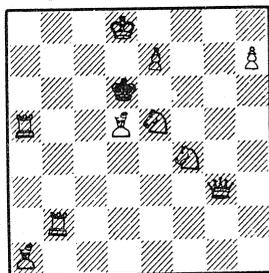
Auch das folgende Konstruktionsthema, das in der WELT zum zwanzigjährigen Schachspalten-Jubiläum im April 1966 als 50. Lösungs- und Konstruktions-Wettbewerb ausgeschrieben wurde, hatte W. Cross bereits bearbeitet. Hier handelte es sich um die Umkehrung des Patt-Themas. Wie sieht die Stellung aus, in der Weiß ein bestehendes schwarzes

12 Dr. W. Maßmann, Kiel  
Kielener Neueste Nachrichten  
17. 11. 1935 – 1. Preis,  
3. Mannschaftswettkampf der  
„Schwalbe“



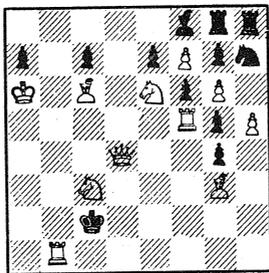
3# (3-4)  
1.Dc4 d6 2.Dg4 + 3.De4#  
d5 2.Dh4 3.Df6#  
h6 2.De4 + 3.Dg4#  
h5 2.Sd3 3.Df4#  
Vierfacher Fernblock

13 H. H. und W. Cross  
Barton-on-Humber  
Fairy Chess Review, Okt. 1940



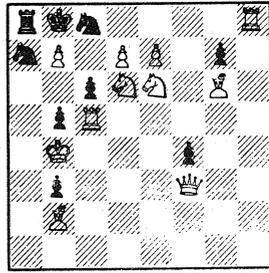
48 Pattzüge (10-1)

14 Dr. Jenő Bán  
Budapest  
799 DIE WELT Juni 1966



84 Pattaufhebungszüge  
(11-12)

15 Godehard Murkisch  
Moringen  
802 DIE WELT, 3. 8. 1966



87 Pattaufhebungszüge!  
(11-9)

Patt durch möglichst viele verschiedenartige Züge sofort (also in einem Zuge) aufheben kann? (Wieder, wie bei allen diesen Konstruktionsthemen, ist Partiemöglichkeit ohne Umwandlungssteine in der Problemstellung Voraussetzung.) Hier war W. Cross in der ‚F. Ch. R.‘ Juni 1940 auf 82 Pattaufhebungszüge bei 17 Steinen gekommen. Das haben die WELT-Konstrukteure nun aber überboten, und zwar mit 83/22, 83/20 und als Bestleistung des Wettbewerbs, von Dr. Jenő Bán, Budapest (dem Redakteur der ‚Magyar Sakkelet‘), mit 84/23 (siehe Nr. 14). Dieser „Welt“-Rekord bestand aber nur kurze Zeit. Genau eine Woche nach seiner Veröffentlichung sandte G. Murkisch eine Stellung, die die Leistung von Dr. Bán um weitere drei Züge überbot und dabei sogar noch drei Steine weniger benötigte. Das ist der neue Pattaufhebungs-Weltrekord. Die imponierende Konstruktionsleistung ist unter Nr. 16 wiedergegeben.

Im Anschluß an diese Konstruktionen werden nun drei neue Themen zur Ausarbeitung gestellt, verbunden mit einer Reihe schöner Preise.

## 142. Thematurnier der „Schwalbe“

Thema 1: Konstruiere eine Stellung, in der Schwarz im Schach steht und Weiß das Schachgebot durch möglichst viele verschiedenartige Züge herbeigeführt haben kann (d.h. also Weiß möglichst viele Retrozüge hat).

Thema 2: Dasselbe mit „Patt“ anstelle von „Schach“ bzw. „Schachgebot“.

In beiden Fällen soll die Stellung partiegemäß sein, keine Umwandlungssteine enthalten und mit möglichst wenigen Steinen auskommen. Gewertet wird in erster Linie nach der Anzahl der Retrozüge (möglichst viele!), in zweiter Linie nach der Anzahl der verwendeten Steine (möglichst wenige!).

Thema 3: Konstruiere von der regulären Partieanfangsstellung aus mit möglichst wenigen Zügen einen Partieverlauf, in dem der vorletzte Zug des Weißen L:h1+ (schlägt mit Schachgebot) und der letzte Zug des Weißen La8# (zieht, ohne zu schlagen, mit Matt) lautet.

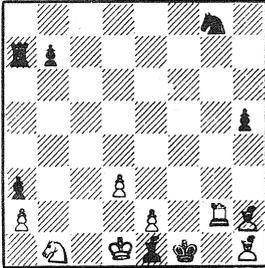
Für jede erzielte Höchstleistung für jedes der drei Themen wird je ein Punkt zuerkannt, für eine Leistung zweiten Ranges zwei Punkte (z.B. bei den Themen 1 und 2 ein Zug weniger oder die Höchstzügezahl bei einem Stein mehr bzw. bei Thema 3 ein Zug mehr), bei weiterem Zurückstehen drei und evtl. noch mehr Punkte. Wer die geringste Punktzahl hat, erhält den ersten Preis (siehe hierüber am Schluß).

## IV. Brunner - Lösungswettbewerb

Und nun wird, um die Jubiläumsgaben voll zu machen, noch ein Lösungswettbewerb ausgeschrieben. Hans Ott in Solothurn, der bekannte Schweizerische Problemkomponist und Schachmäzen, hat acht inkorrekte Aufgaben von Erich Brunner zur Ausschaltung von Nebenlösungen eine Neufassung gegeben. Diese Korrekturen werden hiermit in Form eines Lösungsturniers den Lesern vorgelegt. Einzusenden sind die beabsichtigten Lösungen und und es, was gegebenenfalls an Inkorrektheiten noch gefunden wird. Für jede Autorlösung gibt es einen Punkt, für jeden Inkorrektheitsnachweis einen weiteren. Wer die größte Punktzahl erreicht, erhält den ersten Preis.

### 16 Erich Brunner

V., Basler Nachrichten 1926  
Neufassung H. Ott

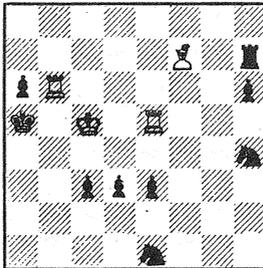


4#

(8-7)

### 17 Erich Brunner

(Quelle ?)  
Neufassung H. Ott

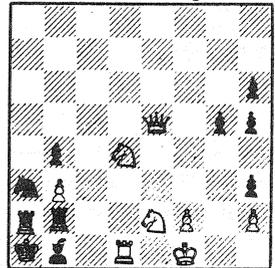


3#

(4-9)

### 18 Erich Brunner

Funkschach 1927  
Neufassung H. Ott

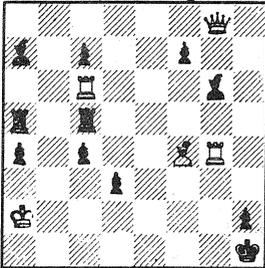


5#

(8-10)

### 19 Erich Brunner

Lösungstum. Schaffhausen 1929 Basler Nachrichten 1921  
Neufassung H. Ott

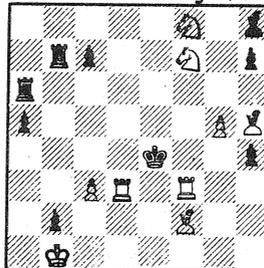


4#

(5-11)

### 20 Erich Brunner

Basler Nachrichten 1921  
Neufassung H. Ott

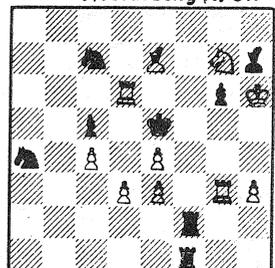


4#

(9-9)

### 21 Erich Brunner

Ranneforths Schachkalender 1918  
Neufassung H. Ott

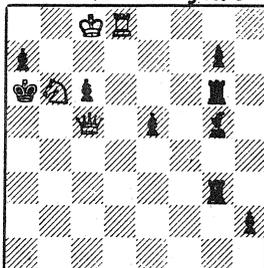


4#

(10-8)

### 22 Erich Brunner

Denken und Raten 1932  
Neufassung H. Ott

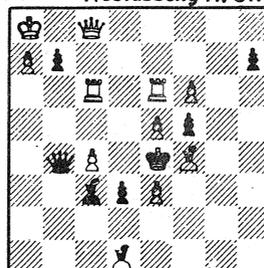


3#

(4-9)

### 23 Erich Brunner

V., 2.-3. Pr., Renaud - Turnier  
Die Schwalbe 1929  
Neufassung H. Ott



4#

(11-7)

## Die Preise

Hans Ott hat großzügiger- und dankenswerterweise für beide Wettbewerbe ansehnliche Preise gestiftet.

1. Preis in beiden Wettbewerben: Je eine erstklassige Schweizer Armbanduhr (automatisch, mit Datumanzeiger, Gehäuse goldplaque mit Stahlboden, wasserdicht).

2. - 10. Preis: Im Konstruktionswettbewerb je ein Brunner-Buch (Erich Brunner, Ein Künstler und Deuter des Schachproblems), im Lösungswettbewerb je ein Engelhardt-Schachjahrbuch 1966 (für Problemfreunde ist hierin besonders der Aufsatz von Dr. W. Speckmann über Dreisteiner mit 18 Diagrammen von Interesse).

Die Einsendungen für beide Wettbewerbe müssen spätestens am 31. Dezember 1966 bei dem Unterzeichner vorliegen, und zwar für den Konstruktionswettbewerb auf Diagrammen mit genauem Nachweis der Zügezahl, bei Thema 3 mit Beweispartie und Diagramm der Schlußstellung.

2 Hamburg 62, im Juli 1966  
Tangstedter Landstraße 104

*Hans Kleiner*

## Urdrucke

Juli 1966, Nr. 2227 - 2259

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:

Friedrich Burchard, 5901 Netphen / Sieg, Amtstraße 5  
ab 20. 9. 1966: 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blashütte 11

Zweizüger (Bearbeiter: Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63)  
Richter der Halbjahrsturniere 1966: Eeltje Visserman, Den Haag

Entschuldigen Sie bitte für dieses Heft die Kürze meiner Beiträge. Aus studentischen Gründen konnte ich gerade noch das Nötigste einreichen. Ausfallen mußte diesmal: Eine Würdigung Comins Mansfields, der am 14. 6. 1966 seinen 70. Geburtstag feiern durfte, der Bericht über das Löserecho auf Heft 12/13 und der Entscheid im Wettbewerb um die beste Problembeschreibung.

Eine einzige Bemerkung zu den Urdrucken: M. Lipton gab zu seiner Aufgabe eine Zweitfassung, die wir bei der Lösungsbesprechung vorstellen werden.

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstr. 8)  
Richter der Informalturniere 1966: Dr. Hans Lepuschütz, Graz.

Es ist immer sehr erfreulich, neue Autoren begrüßen zu können. Diesmal sind es drei (oder nur zwei?) Namen, die während meiner Tätigkeit als Sachbearbeiter bisher noch nicht in dieser Spalte erschienen waren. Bei dem Autor von Nr. 2239 handelt es sich um ein junges Talent, das in „Schach“ schon oft vielversprechend aufgetreten ist. Seine heutige Aufgabe zeigt ein bekanntes Thema effektivvoll in Verführung und Lösung. Sehr eng verwandt hiermit ist Nr. 2240, dessen Verfasser auch in der „Schwalbe“ bestens, vorwiegend auf dem Zweizügergebiet bekannt ist. Mit einem Dreizüger tritt er - wenigstens seit 1962 - heute zum ersten Mal auf. Mancherlei Skrupel befallen mich, wenn ich die „Unter“-Autorin von Nr. 2237 als neu in unserer Mitte begrüßen will. Schließlich weiß man von der Dame, daß sie doch eine etwas (Verzeihung!) schizophrene Persönlichkeit ist und gewissermaßen ein Doppelleben führt. In anderer Gestalt hat sie jedenfalls auch bei uns schon Arbeiten veröffentlicht. Ihr heutiger Beitrag beruht auf einer - für Sie sicher leicht durchschaubaren - Sonderregel des Schachs, die Schwarz in den Probespielen ausreiche Paraden erlaubt, in der Lösung dagegen nicht. - Nr. 2236 liefert einen hübschen

Schlüssel und auch recht nette Matts, ohne daß das Ganze logisch oder böhmisch wäre. Nach der Fide-Einteilung wäre es also eine „übrige“ Aufgabe. - Bei Nr. 2238 ist es wichtig, auch die Verführung genau durchzuspielen. So viel darf verraten werden, daß es in Verführung und Lösung zusammen nicht weniger als neun Fesselungsmatts gibt. Der Autor fragt, ob das ein neuer Rekord ist. Vielleicht wissen die Löser eine Antwort. - In Nr. 2241 geht es nicht um irgendwelche Verführungen, sondern um den - wohl recht teuer erkauften - Witz zweier Varianten, in denen die weißen Figuren ihre Rollen tauschen. - Viele Sorgen hat Nr. 2242 dem Autor gemacht. Wäre nicht immer noch eine weitere Reparatur erforderlich gewesen, so hätte die auch jetzt wohl noch willkommene Widmung viel früher erscheinen können. - Nr. 2244 bringt mit leichter Hand die anscheinend unaufhörlich zu variierende Pointe, daß es Weiß nur an einer geringfügigen Änderung fehlt, um gegen allen Widerstand gewappnet zu sein. - Um Mißdeutungen zu vermeiden, sei bei Nr. 2243 darauf hingewiesen, daß der Inhalt der Aufgabe nicht darin zu sehen ist, daß sich die Namen und Wohnorte der Autoren reimen!

Märchenschach (Bearbeiter: Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Gluckstraße 4)

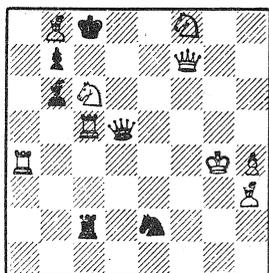
Richter der Jahres-Infomattturniere 1966: Theodor Steudel.

Bei dem großen Andrang, der in der Märchenabteilung der „Schwalbe“ herrscht, ist es kein Wunder, wenn manche Komponisten längere Zeit auf die Veröffentlichung ihrer Aufgaben warten müssen. H. P. Rehm hat seinerzeit (Schwalbenheft 28, April 1964, S. 462) den besonders Ungeduldigen folgenden Rat gegeben: „Wenn ein Verfasser seine Stücke in der „Schwalbe“ schnell veröffentlicht sehen will, so ist ihm zu raten, je Abteilung nur wenige Stücke - und diese von überdurchschnittlicher Qualität - einzusenden.“ Der Sachbearbeiter möchte dem noch hinzufügen: Ist ein wirklich gutes Problem unverhältnismäßig lange nicht publiziert worden, so wird der Komponist gebeten, sich noch einmal ans Schachbrett zu setzen. Er wird dann zu seiner größten Überraschung feststellen, daß die Aufgabe inkorrekt ist. Der seiner Ansicht nach fällige empörte Brief kann daraufhin in die Schublade gelegt und für später aufgehoben werden. *Expertus dico.*

Drei Aufgaben der heutigen Serie kommen aus der Tschechoslowakei: Bei Maryskos Opus ist eine Verführung zu beachten, in Formaneks Stück ist die Frage zu beantworten, wodurch sich b) von a) unterscheidet (der wKa8 gehört zu a) und b)), während das bauernlose Werk Dr. Mandlers, der übrigens im Januar seinen 75. Geburtstag gefeiert hat, interessante strategische Effekte zeigt. Weitere drei Aufgaben steuert Frankreich bei: Nr. 2254 arbeitet mit drei Maos (nicht Drachen!), deren Gangart in dem Aufsatz „Einiges über Märchenfiguren“ (Schwalbenheft 16/17, S. 312 ff) erklärt worden ist, Nr. 2255 und 2256 führen Grashüpfer vor. Im Kürzestzuger muß Schwarz stets kürzeste Züge machen. In dem Selbstmatt aus Indonesien wurde der wBb2 durch einen sBa3 ersetzt, damit Lg1 kein Umwandlungsläufer ist. Der Verfasser legt Wert auf eine thematische Verführung. Das dritte Selbstmatt wurde im März 1930 (!) komponiert. Wir begrüßen den Autor herzlich im Kreise der Märchenfreunde der „Schwalbe“.

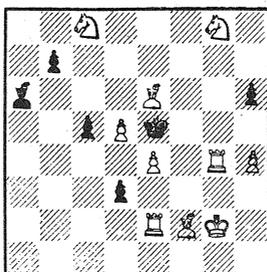
Am Rande des Schachbretts (Bearbeiter: Dr. K. Fabel, 8 München 9, Pistorinstr. 8) Die Aufgabe, in der sich WK erneut mit seinem liebsten Zug befaßt, ist das leichteste der 3 retroanalytischen Probleme. - CS's Widmungsstück, für das ich auch an dieser Stelle herzlich danke, wurde mir in Paris überreicht. Die Längstzuger-Bedingung gilt auch für die schon geschehenen Züge. - Mit JGM begrüße ich einen neuen Mitarbeiter. Seine Aufgabe hat folgende Forderung: Stelle den weißen König auf 2 verschiedene Felder der unteren Brethälfte, so daß in der einen Stellung Weiß am Zuge Matt in 2 Zügen und in der anderen Stellung Weiß am Zuge Matt in 3 Zügen erzwingen kann! In England ist man der Ansicht, daß nur die Löser der „Schwalbe“ in der Lage sind, das Problem korrekt zu lösen. Also FB, HH, HHS und Ihr anderen Kraftlöser: an die Arbeit! - „Schach und Zahl“ ist nun endlich erschienen und wird von kompetenter Seite besprochen werden. Es sei mir als einem der Autoren vergönnt zu sagen, welcher Teil davon mir am besten gefällt: Es ist die Formel von C. Bandelow für die allgemeine Lösung des 1. Preises von M. Charosh im 35. Thematurier von „problem“ (S. 44-46). MC war recht überrascht, als ich ihm in New York davon erzählte. Im Hinblick auf eine ähnliche Aufgabe in der nächsten Spalte mögen sich die Löser die elegante Ableitung ansehen!

2227 *Franz Nowotny*  
Wien



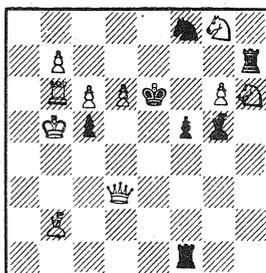
2# (9-6)

2228 *Helmu Zajic*  
Wien



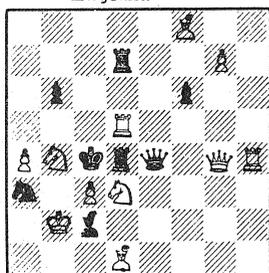
2# (10-6)

2229 *Drs. C. Goldschmeding*  
Ede/Niederlande



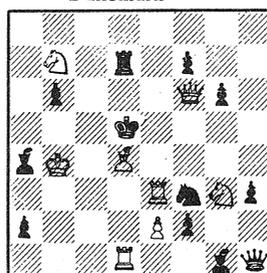
2# (10-7)

2230 *Michael Lipton*  
England



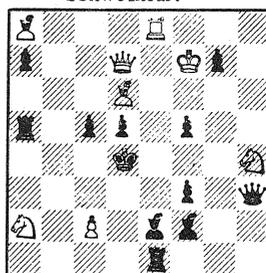
2# (11-8)

2231 *L. Larsen*  
Dänemark



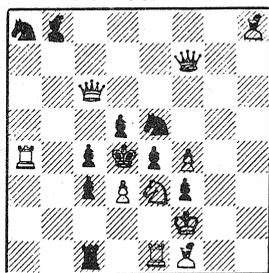
2# (8-12)

2232 *Michael Schneider*  
Schweinfurt



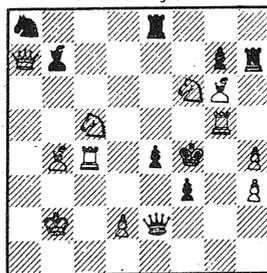
2# (8-12)

2233 *Julius Buchwald*  
New York



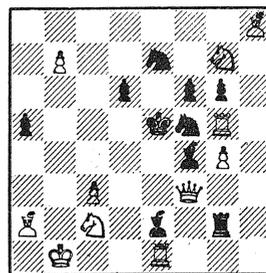
2# (9-11)

2234 *Jac. Haring*  
Den Haag



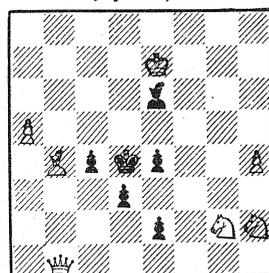
2# (11-9)

2235 *Karol Mlynka*  
CSSR



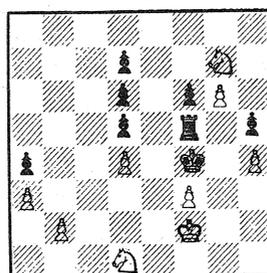
2# (11-10)

2236 *Eugen Petrow*  
Urjupinsk/UdSSR



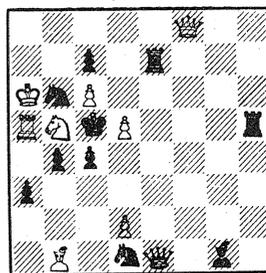
3# (7-6)

2237 *Dr. K. Fabel*, München  
Version von Erna Quick



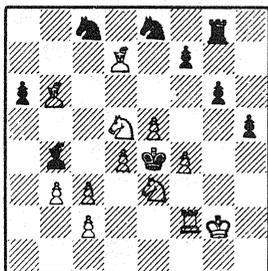
3# (9-8)

2238 *Friedrich Chlubna*  
Wien/Österreich



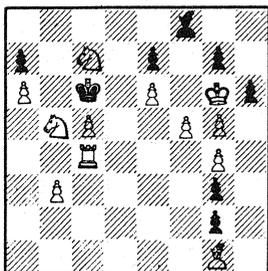
3# (8-11)

2239 **Bernhard Neumann**  
Magdeburg



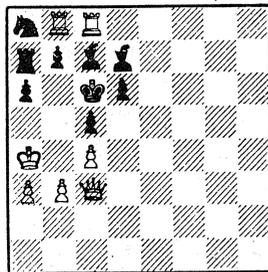
3# (12-9)

2242 **Bruno Sommer**, Berlin  
Dr. W. Maßmann gewidmet



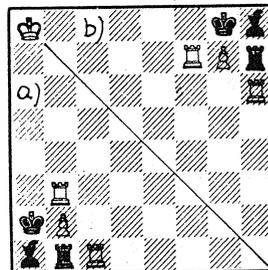
4# (12-8)

2245 **Milos Marysko**  
Zlata Plesnice/CSSR



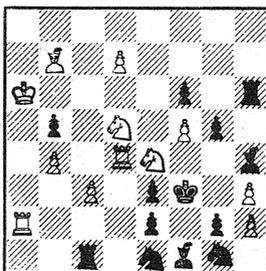
s2# (7-9)

2248 **Bedrich Formanek**  
Bratislava/CSSR



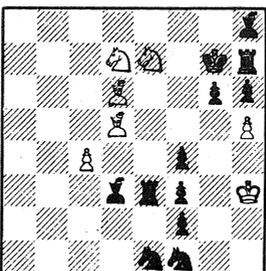
h2#\* Siehe Text! (4-3)

2240 **Vojko Bartolovic**  
Zagreb/Jugoslawien



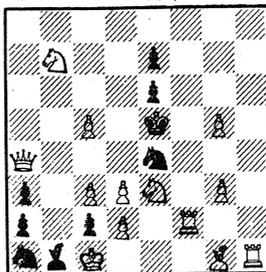
3# (12-13)

2243 **F. Metzner & B. Schauer**  
Silbersbach/Gummersbach



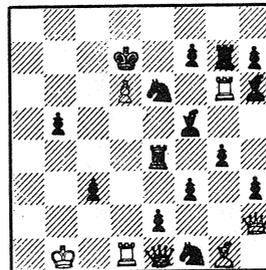
6# (7-12)

2246 **Wong Kong Weng**  
Bukittinggi/Indonesien



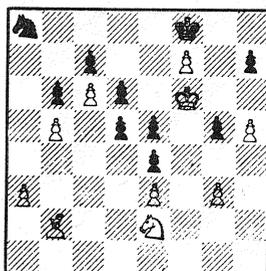
s2# (13-9)

2249 **Eric M. Hasberg**  
Long Island N.Y./USA



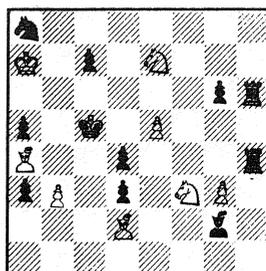
h2# (6-16)

2241 **Heinrich Jambon**  
Dortmund



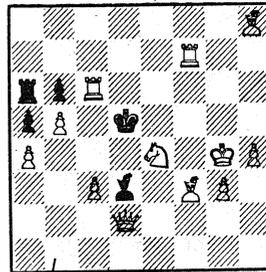
4# (10-10)

2244 **Alois Johndl**  
Wien/Österreich



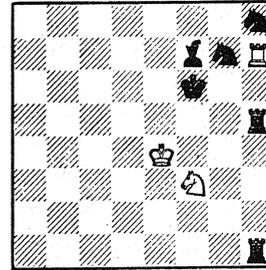
7# (8-11)

2247 **Hans Rolfs**  
Kiel



s4# (12-5)

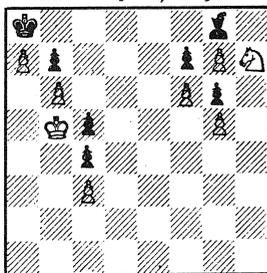
2250 **Dr. Arthur Mandler**  
Prag/CSSR



h3#, Weiß zieht an! (3-6)

**2251 Dr. Julius Bebesei**

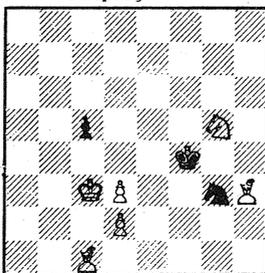
Budapest/Ungarn



**h 6#\*** (8-7)

**2252 Karl Pohlheim**

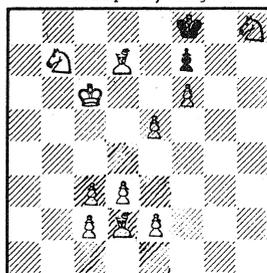
Leipzig



**Serienzug-h 6#\*** (6-3)  
a) Diagr. b) Kc3 auf d1

**2253 Tivadar Kardos**

Budapest/Ungarn

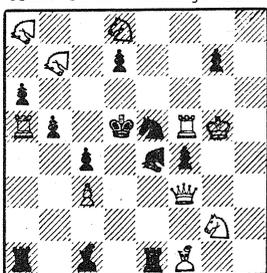


**Serienzug-h 24#\*** (11-2)

**2254**

**Pierre Monreal**, (Frankreich)

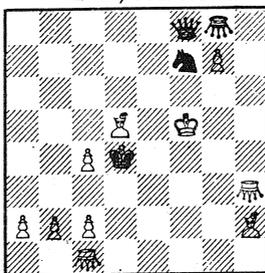
Hans Peter Rehm gewidmet



**2# Siehe Text!** (10-12)

**2255 Xavier Yzam**

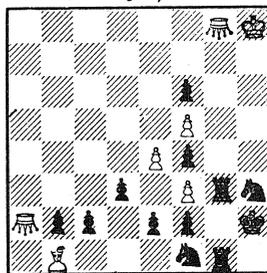
Lille/Frankreich



**s 5#, Kürzestzüger** (10-4)

**2256 Romeo Bedoni**

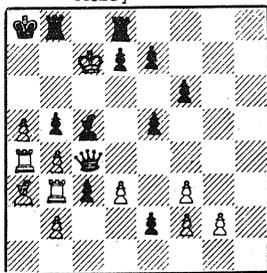
Faverge/Frankreich



**h 4#** (7-12)

**2257 Werner Keym**

Alzey

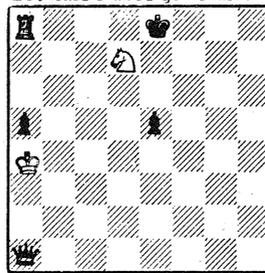


(11-12)

**Matt in 2 Zügen**

**2258 Camil Seneca**, Paris

Dr. Karl Fabel gewidmet



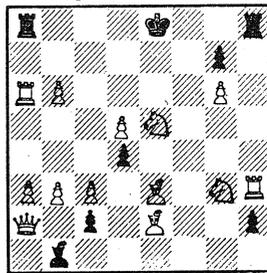
**Längstzüger** (3-4)

**Matt in 2 Zügen**

a) Diagr. b) Be5 nach d4

**2259 J. G. Mauldon**

Oxford



**Siehe Text!** (13-8)

**Bemerkungen und Berichtigungen**

600 (Febr.- März 1961) von Dr. Fuß und damit zugleich auch die Vorstufe

372 (Juli 1960) von K. H. Ahlheim sind vorweggenommen durch F. Lovejko I. Schachmatny U. S. 1925: Kg3 Tc1 - Kf5 Te6 f6 Sg7 Bc7 e3 (2+6) h3#, 4 Lösungen a) 1.Se8 Kf3 2. Ke5+ K:e3 3.Sd6 b) 1.Tg6+ Kf3 2.Tef6 Td1 3.Se6 c) 1.Sh5+ Kf3 2.Sf4 Th1 3.Sg6 d) 1.Tf7 Th1 2.Kf6 Kf4 3.Tee7.

1822 (Jan.- Febr. 1965) von R. Bedoni erhält folgende Fassung: Ka6 Lg4 Sb5 Bd4 d7 - Ke3 Dd8 (5+2) h2#, 3 Lösungen a) 1.Dc8+ d:c8D 2.Kd2 b) 1.Dh8 d8D 2.D:d4 c) 1.De8 d:e8 D+ 2.Kd3 De2#.



In Nr. 96 müssen sich die beiden Läufer mühsam der positionellen Übermacht des Schwarzen erwehren. Diesem gelingt es schließlich, seinen Bauern umzuwandeln, aber dann ist es unverzüglich mit seiner Kunst zu Ende.

Dem Grundgedanken nach ist Nr. 97 ihrer Vorgängerin ähnlich. Nach sechs Zügen muß Schwarz in das Remis einwilligen, weil er es nicht freiwillig tun wollte.

**Lösung zu Studie 92 (Axt):** Nach 1.d5 d1D geschieht 2.Le6+ (Lg8? Da4+) Kg6 3.S:f4+! mit der bösen Absicht, der schwarzen Dame habhaft zu werden; 3.- S:f4 4.Lf7+! Kf5 5.Se3+ nebst 6.S:d1, und Weiß gewinnt.

**Lösung zu Studie 93 (J. Schmid):** Der Lösungsverlauf nach 1.Td1+ ist verhältnismäßig einfach, wenn Schwarz 1.- Kb2(?) antwortet (2.Td2+ Kb1 3.Kb3 a1S+ 4.Kc3 Kc1 5.Ta2 Kb1 6.Te2! b4+ 7.K:b4 Sc2+ 8.Kc3 mit Gewinn. - Auch auf 1.- Kc2 muß sich der wT auf der e-Linie aufstellen: 2.Te1! Kb2 3.Te2+ Kb1 4.Kb3 a1S+ 5.Kc3 b4+ 6.K:b4, womit die Stellung nach dem 7. Zug der ersten Variante erreicht ist.

**Lösung zu Studie 94 (Aloni):** 1.Kd3! Ke5 2.h4 Sa3 3.h5 Sb5 4.h6 Kf6 5.e4! d4 (er will nicht..) 6.e5+! Kg6 7.e6; Remis. Schwarz kann seinen Bauern nicht halten.

## Doppelzugschach

Bearbeiter: Godehard Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Straße 8

### Lösungen:

**Nr. 13 (Förster) a)** Zunächst nimmt Schwarz Ta4:Ka3, Tb4:Sa4 zurück und spielt stattdessen b:c4, T:b6, so daß Weiß mit S:b6:a8 gewinnt.

**b)** Hier wird Ta4:Ka3, Ta1:Da2 zurückgenommen und c5, L:g2 gespielt, was D:g2:a8 zuläßt.

**Nr. 14 (Kahl, 3#)** 1.Sc3! Ka1 2.Sb1, Kc3! bzw. 1.- Ka1, b1D 2.S:b1-c3! mit Zugzwang für Schwarz, da das Hin- und Herpendeln ohne Stellungsänderung nicht gestattet ist.

**Nr. 15 (Murkisch)** 1.Kb8, Sa3! Zugzwang. 1.- D:c2, bel. 2.S:a1# 1.- Dh1, g1D 2.T:K# 1.Kb8, Se3? scheitert an 1.- D:c2, Kb1.

### Neue Eröffnungswege im Doppelzugschach

Die gelegentlich geäußerte Meinung, das Doppelzugschach sei bald ausanalysiert, läßt sich auch nach dem kürzlich beendeten Turnier nicht aufrechterhalten. Während die alten Spielweisen mit 1.Sc3 e6, Sc6 2.e3, Sf3 a6, Sf6 und nun 3.d4, Le3 bzw. 3.d4, Le2 und 3.a3, Ld3 keineswegs erschöpfend behandelt worden sind, wunde man das Interesse zuletzt besonders dem System 1.Sc3 e6, Sc6 2.e3, Sf3 b6, Lb4 zu. Nun folgte häufig 3.a4, Lb5, worauf Schwarz 3.- a:b5, 3.- L:c3-a5 und 3.- L:c3-f6 versuchte. Das ältere 3.a3, Lb5 wurde relativ selten angewandt, wengleich es im Lichte jüngster Analysen ebenfalls korrekt ist.

Im zweiten Teil des Turniers wurden die Spielweisen mit 1.Sc3 e6, Sc6 2.d4, Sf3 erheblich erweitert. Noch ungeklärt sind sowohl die Fortsetzungen 2.- d5, Sf6 3.e5! bzw. auch 3.e4, Lb5, die beide wieder eine Anzahl verschiedener Möglichkeiten zulassen. - Auch im Doppelzugschach läßt sich also die Erscheinung beobachten, daß die Mode für das Spielen dieser oder iener Variante ausschlaggebend ist.

**Briefkasten: W. N., Hohenlimburg.** Die ältere Form des DL-Schachs stammt aus den 20er Jahren. Dort mußte noch der König mattgesetzt werden. Die jetzige, auf den Amerikaner Fred Galvin, St. Paul, zurückgehende Spielart verwendet statt des Mattsetzens den Königsschlag, was mehr im Sinne der Struktur des DZ-Schachs liegt. Man vergleiche die Darlegungen H. Klüvers in „Doppelzugschach“, Sonderdruck der SCHWALBE 1963, herausgegeben von Peter Kniest, 5144 Wegberg, Tüschbroicher Str. 82.

## Lösungsbesprechungen

Heft 13/14 - Januar - Februar 1966 - Nr. 2127 - 2157

Zweizüger Nr. 2127 - 2132, Bearbeiter: Ulrich Ring, Darmstadt

Wie schon mitgeteilt, waren leider die Diagramme unter 2128 und 2129 vertauscht. Sämtliche Beschriftungen bleiben also an ihrem Platz, nur die Diagramme wechseln brav ihre Position.

- 2127 von Dr.Speckmann: Satz: (etwa eingeleitet durch den Wartezug 1.Ta3?)..Ke4/Sg~/Sb~; 2.Dc4/Df4/Dd5#. Aber 1.- Sd3! - Nach 1.Df1! ist das Mattnetz über die 4.Reihe gespiegelt (was eine Mattänderung ergibt und die störende schw Parade umgeht). Nach dem Schlüsselzug hat sich ein perpetuum mobile ergeben mit den ewigen Wartezeiten Tb3-a3-b3...
- 2128 von Szöghy: 1.Td5! (0-0 2.Td8#! - 2.Tg5??).
- 2129 von Haring und Schlotterbeck: a) 1.Sc5! - b) 1.Sb4!, aber in a) NL: 1.De5+ NL Unser Löseronkel gab noch die NL: 1.Da1? und 1.Da4? an. Ich kann nach 1.-, Ta4! kein Matt finden. (2.Lc7 Lb6!).
- 2130 von Fleck: 1.Dc2! mit Mattwechsel von Schlag zu Kreuzschach.
- 2131 von Ahlheim: 1.Tac5/Tcc5/Df4/Lf4? Lc4/L:d5/e:d3/Sf2! - 1.Lb1! Bei den vier Verführungen kann man, verschieden gut begründet, von Holzhausenverstellungen sprechen. Am saubersten wird dies bei Tac5 und Tcc5 deutlich. Bei dem gewaltigen thematischen Vorhaben konnten halt nicht alle Konstruktions-schwierigkeiten überwunden werden.
- 2132 von Ellerman: 1.Tc8!
- Drei- und Mehrzüger Nr.2133 - 2141, Bearbeiter: B.Schauer, Gummersbach
- 2133 von Dr.Speckmann: Satz: 1.-, a4 2.Sb4 3.Sc2#, Lösung: 1.Kc2 2.Sc1 3.Sb3#. Nach Ausführung des Schlüsselzuges liegt wieder ein Dreizüger mit reziprokem Satzspiel und Lösung vor. Also ein sog. Perpetuum mobile, das HZn sehr leicht,EK zu leicht,PK niedlich,GvM großartig und RB recht einfach fanden.
- 2134 von Ring: Hier muß zuvor aus dem wLa4, den der Sachbearbeiter irrigerweise B aus dem handgemalten Diagramm gelesen hatte, ein wB werden.Dann klappt der Satz 1.- Kc4 2.Td1 3.Td4# und die hinterhältige Lösung 1.Tb1! 2.Kc3 3.Ta1#
- 2135 von Jambon: Aus dem Probespiel 1.K:d6? d:c4+ geht hervor,daß die wDame den Punkt e6 nicht aus dem Auge verlieren darf, weil sonst der K- Zug auch mit Tb1 beantwortet werden kann. Also nicht 1.Df8? (2.De8 3.Dd7#) L:c4 2.K:d6 Tb1!, sondern 1.Dg6! - Nette klare Darstellung (HZj)Schlüsselauswahl groß, weiterer Inhalt etwas dürftig (KDS)
- 2136 von Eisert: In den Probespielen 1.Sb4/e:d5/S:d4? verteidigt Schwarz jedesmal mit einem anderen Stein auf f4: 1.- Sf4/Lf4/Tf4! Mit 1.Dh2! wird die Besetzung von f4 erzwungen, ohne daß sich Weiß in der Wahl seiner weiteren Mittel festgelegt hat. Vielmehr kann Weiß jetzt Nutzen daraus ziehen, daß ein schwarzer Stein jeweils einen anderen blockt. Das Ganze bildet einen dreigliedrigen Zyklus: 1.- Tf4 2.e:d5! (T blockt L), 1.- Lf4 2.Sb4!(L blockt S) und 1.- Sf4 2.S:d4! (S blockt T) - Thematisch bedingt und daher zu akzeptieren ist die trialistische Fortsetzung auf 1.- f4. - Sehr nett (HR) Schwieriges und ausgezeichnet bewältigtes Thema (KDS) Das Thema der Nr.29 in „Themen in Zyklusform“ ist hier noch vertieft. Sehr gut (DrHS)
- 2137 von Zappa: Schwarz verteidigt sich gegen die deutlich hervortretenden Probespiele 1.Sb6? und 1.Dd3? durch Schlagen des wSe2, muß dabei aber den richtigen „Schläger“ nehmen: 1.Sb6? L:e2! 2.L:d2 Se4! Der s L ist wieder entfesselt und deckt das Drohfeld c4! 1.Dd3? S:e2! 2.L:d2 Le4! sS ist entfesselt und deckt d4! Also 1.L:d2! (2.Sd4+ 3.Sc6# und auch 2.Sf4 3.Sg6#) L/S:e2 2.Dd3/Sb6! Auch hier das Prinzip, Schwarz muß sich entscheiden, bevor Weiß es tut. - Eine rassige Aufgabe (EK) Verwirrend, aber gut(GM) Konstruktion zu leblos, zu viel Logik und Theorie (KDS)
- 2138 von Dr.Lucarelli: Die Lösung 1.Lg1 d3 2.Te3 Lc5(d4) 3.Te6 (also nicht 1. NL Lf2, sonst 3.- L:f2+!) wäre sehr hübsch, wenn es nicht auch den Dual 2.Dc7 Ka8 3.D(L):b6 und mithin die NL 1.Lf2 gäbe.
- 2139 von Jankovic: Hier ist gewiß der seltene Fall zu verzeichnen, daß die NL NL für die Lösung gehalten und in den höchsten Tönen gelobt wurde!Nicht 1.Kg4

f5(f6) 2.Kf5, 1.- Kb5 2.Db7+ 3.D#1, 1.- Kd5 2.Df5+ 3.Sa5+ war gemeint, sondern 1.Sb6 mit echt böhmischer Malerei. Auch 1.Df5 geht.

2140 von Haring: Autorabsicht ist die Echospielelei um zwei Fernblocks im Norden  
NL und Süden: 1.e3! (2.Le2#) L:c7/d:c1D 2.Td4+/tb4+ Kc5/Kc3 3.Sd3+/Sb5+ Kc6/  
Kc2 4.Lf3/Lg6#. Aber leider gibt es auch hier einen Kurzschluß: 1.Tb4+ Kc3  
2.Lg6 3.Sb5 oder Sa2#.

2141 von Dr.Petri: Erst nach 1.Le4! f:e hat 2.Df1 dank der offenen f-Linie einen  
NL Sinn, nämlich die Drohung 2.Sc3+ 3.Df8+ 4.D:c5#. Nach 2.-, c5 kommt es  
zum wunderschönen 3.Sc3+ 4.D:a6+ Kb4 5.Sd5#. Aber 1.Ld7 (2.Da5+ 3.Lf5+ 4.  
L:e4 5.De1#) e4 2.L:f5 3.Da5+ 4.L:e4+ führt zum außerplanmäßigen Ende.

Märchenschach Nr.2142 - 2153. Bearbeiter: Dr.Hans Selb, Mannheim

2142 von Nießbeck war mit der Lösung 1.d:e6 (dr. 2.D:h8 K:f5#)L:b2/Lc3/Ld4/Le5  
/Lf6/Lg7 2.L:d3+/d:c3/S:d4/f:e5/L:f6/D:g7 K:d3/Ke3/K:d4/K:e5/K:f4/K:f5#ein  
würdiger Neujahrsbeginn: Klare und effektvolle Thematik (HZJ) Trotz des so-  
fort zu sehenden Schlüssels: grandios! (Khr) Sehr gut (DrHA) Was soll man  
hier zuerst bewundern, die 6(!) Varianten des sL oder die 6 verschiedenen  
Antworten des sK? Sehr schön! (DrED) Thema erschöpfend und ausgezeichnet  
behandelt. Note 1, sagt der Deutschprofessor! (EK) Prima (GM) Hervorragend  
gebaut. Eines der besten Selbstmatts, die mir je vorlagen.Sehr wertvoll(KDS)

2143 von Mostert: 1.Tg5 e6 2.Lf4 e5 3.De4 e:f4 4.Tg2 f3+ 5.Kf2 f:g2 6.Kg1 Kg3 7.  
Df5 h3 8.De4 h2# - Man fühlt sich erholt, wenn man die komplizierte Lösung  
gefunden hat. Der Nachteil derartiger Aufgaben: Mit der Lösung ist der Ef-  
fekt bekannt und der eigentliche Reiz vorbei (KDS)

2144 von Bartel: Nicht 1.De3 Lb5! 2.Da3# sondern 1.De2! Lb5/Lh5 2.D:d2/D:f2 Tf1  
/Td1# führt zum Ziel, wobei die sTT unter dem Zwang der Reflexmatt-Forde-  
rung kürzeste Züge ausführen. - Hat mehr schematischen Charakter (HR) Sym-  
metrisches Spiel. Sehr feine Verführung, fast wäre ich reingefallen (DrED)  
Tückisch (GN) Eine Reihe von Reinfällen ist zu verzeichnen (LO)

2145 von Kardos hat neben der Absicht 1.- D:e4# 1.S:f6 Dh8 2.Sh5 Da1 3.Sb2 Dh1  
NL 4.Sd1 D:e4# zwei NL: a) 1.Sb2(Se3,Sf2) Da1 2.Sd3(So2,Sh3) Dh1 3.Se1(Se1,Sg1)  
D:e4#, b) 1.Sf4 Dh8 2.Sg6 Da8/Dh1 3.Sf8/Sh4 D:e4#. Der Sachbearbeiter macht  
B folgenden Verbesserungsvorschlag: Ke8 Sd1 Sh5 Bf4 - Kg8 Dh1 Td5 Bb2 (4+4)  
s4#\* DLZ(!) mit der Lösung 1.- De4# 1.S:b2 Da1 2.Sd1 Dh8 3.Sg7 Dh1 4.Sh5  
De4#, wobei der wBf4 notwendig ist, um den Kurzschluß 2.Sc4(Sd3) Dh8 3.Se5  
D:e5# zu vermeiden. Wer prüft nach? - Dieser lustige und elegante Rundlauf  
gefällt mir (KDS) Die zwei Rösser ziehen sehr gut, um die Anfangsstellung  
wieder herzustellen. Sehr gut (DrED) Die Reiselust bekommt der sDame nicht,  
uns aber um so besser (EK in rhythmischer Prosa) Sehr schön (GM) Dreifache  
Rückkehr! Ein herrliches Geburtstagsgeschenk (HR) Ein verkappter DLZ oder  
ein DLZ im Schafskleid eines Längstzügers. Ja, es doppellängstzügert sehr  
(NR) Unsere Löser finden aber auch wirklich alles heraus (DrHS)

2146 von Hoffmann: 1.Kg7 Ld5(pendelt) 7.Ka1 8.d:c4+ S:c4 9.f4! Lg8(pendelt) 10.  
c8T! 11.Th8 12.Le5 13.Tb8! Lg8 14.T:g8 S~ 15.Df8, von wo die D ihren Be-  
freier zuwinkt. Der angebliche Dual 6.Kd2 7.Kc1(Ke1) usw. wie Autor scheitert  
an 14.La1!!! - Gut; zwei kürzeste Züge! Auch ohne Begleitgeschichte  
schön, sofern man sich nicht an der Forderung stößt (JT) Die "Unvollendete"  
paßte doch besser in Dr.Fabels Ecke (NR) Wenn ich sie aber als "Märchen-  
schach in Reinkultur" ansehe und deshalb nicht hergebe ... ? (DrHS) Aber  
nach 15.- Sc4 16.Da3 geht die wD doch verloren. Immerhin gibt das Problem  
eine Vorstellung von den vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der DLZ-Forde-  
rung (HR) Wenn der S nicht sehr unhöflich und hungrig ist, braucht er ja  
die D keineswegs zu fressen (DrHS) Im wahrsten Sinne des Wortes "märchen-  
haft" und auch märchenhaft schön. Das verdient zumindest einen Spezialpreis  
für Originalität, Witz und Esprit (KDS) Zu der Geschichte: Wie der Autor

mitteilt, bedeutet der Name Abu el Mandeb „Vater der Tränen“. Dieser Name soll den Zauberer von vornherein verdächtig machen. Der Verfasser der Geschichte zählt übrigens doch schon" 33 Lenze.(DrHS) Eine zauberhafte Balade (JFK)

- 2147 von Dr. Staudte: a) 1.Ka5 b8D 2.Tb5 Da7# b) 1.b6 Kc4 2.Ka4 Ta1# - Wieder ein guter Viersteiner! (DrED) Nett, doch von Schwierigkeit keine Spur (GM) Eleganter Einfall bei sparsamsten Mitteln (KDS) Sehr hübsch (GW)
- 2148 von Dr. Selb: 1.- Kc6 2.Kd8 Tb8# 1.Ka6 e8D 2.Tb6 Da4# - In Satz und Spiel Öffnung der b-Linie für den Turm (Autor). Interessante Forderung (HZj) Ein weiterer guter Viersteiner mit noch besserer Idee (DrED) Dank immer neuer Ideen der Komponisten ist dem Viersteiner vermutlich noch ein langes Leben beschieden (HR) Der Nr.2147 sehr ähnlich. Für mich sind beide Fassungen gleichwertig(KDS) Besser und einheitlicher als 2147, wo mich der Tempozug b6 stört (JT)
- 2149 von Hebelt unterbietet die bisher sparsamste Darstellung dieses Umwandlungstyps (Th.Studiel, Schwalbe I/II 1951, Nachdruck im Septemberheft 1965 der Schwalbe, S.157, Nr.8) um 1 Stein und ist auch technisch noch ausgefeilter: 1.- d8L+ 2.Kf8 Lf6# 1.Kd6 d8T+ 2.Kc7 Tac8# - Auch Fünfsteiner können Kunststücke darbieten. Lobenswert (DrED) Recht fein (EK) Entzückend (HZj) Ja, so etwas schmeckt dem neudeutschen Bruderherz.Man sollte kein h# mehr ohne Satz bauen oder versuchen, thematische Verwandlungen hineinzubringen (NR) Eine glänzende Rekordverbesserung (HR) Umwandlungsfünfsteiner mit enorm hohem Schwierigkeitsgrad. Ausgezeichnete Arbeit (KDS)
- 2150 von Sonnenfeld: a) 1.Ld7 Shg3 2.Ke6 Lb3# b) 1.Lf7 Sb6+ 2.Ke6 Ld7# c) 1.Lb4 sb6+ 2.Kc5 Ld4# d) 1.Ld4 Se3+ 2.Kc5 Lf8# - Schwarzes Echospiele a)/.b) und c) /d), Chamäleon-Echomatts a)/d) und b)/c), ferner in a)/b) sL/wL auf d7 und in c)/d) wL/sL auf d4 (Verfasser, der diese Ideenverbindung „Mala-barismo-Thema" nennt). Es dürfte wohl nicht leicht gewesen sein,diese ausgezeichnete Stellung zu erreichen (DrED) Reine Mattbilder, ein Genuß (GW) Feine Widmungsaufgabe (GM) Sehr schön (HHo,JT) Sehr gut gelungen.Prima(GN) Farbwechselecho zweier Bilderbuchmatts. Schwierig (HR) Der Bedeutungswechsel der weißen und schwarzen Felder ist verblüffend, bestechend die reinen Mattbilder in diesem ausgeklügelten Vierling (KDS) Beispielhafte Harmonie der 4 Lösungen (EK) Als Preisträger kaum zu übertreffen (KHR)
- 2151 von Binkert: 1.Sd3 Kg4 2.Ke4 Sc4 3.Sd4 Sc3# - Feiner Lösungsverlauf, nur das Fehlen eines Satzes und die Passivität des Be7 sind bedauerlich (KDS) Schönes Mattbild, das ohne Be7 noch schöner gewesen wäre, der jedoch zur Korrektheit der Aufgabe erforderlich ist (DrED,DrHS) Gar nicht so leicht (GN) Der Verbesserungsvorschlag von MR zur Aktivierung des Be7 ist im 2.Zug dualistisch. JT verweist auf A.Destefani (Quelle?) Ke2 Sb5 f8 - Kd5 Sb4 f7 (3+3) h3#\* 1.- Sd7 2.Sc6 Kc3 3.Sd6 Sc7# 1.Se5 Sd6 2.Kd4 Kd2 3.Sd5 Se6#, eine technisch reifere Leistung, doch bleibt die Eigenart der 2151 durch das augenfällige und einprägsame Diagrammbild gewahrt (DrHS)
- 2152 von Kummer zeigt mit a) 1.Ke4 Sf7 2.Kf5 Kf2 3.Kg6 Kg3 4.Kh5 Sf4# und b) 1.Ke4 Sc4 2.Kd3 Sf4+ 3.Kc2 Sa3+ 4.Kc1 Sd3# Chamäleon-Echomatts. - Ein sauberer eleganter Viersteiner (GM) Gute,blendende Echomatts (RB/KDS) Das Allerschwerste an diesem Problem ist die richtige Reihenfolge der Züge, da man leicht zu Umstellungen verführt wird (DrED) Der Kummer bereitete mir keinen Kummer (GN) Aber mir, weil es folgenden Vorläufer von Dr.W. Maßmann gibt: Nr.2795 ‚Feenschach' Blatt 230, XI 1955 - Ke1 Sc4 f7 - Ke4 (3+1) h3# a) Diagramm: 1.Kd3 Sfe5+ 2.Kc2 Sa3+ 3.Kc1 Sd3#, b) Sc4 nach d5: 1.Kf5 Kf2 2.Kg6 Kg3 3.Kh5 Sf4#. Dr. Maßmann äußerte sich zu der Vorgängerfrage so: „Die Aufgabe von Kummer finde ich ausgezeichnet. Es ist sicher viel schwieriger, das Thema zu einem korrekten Vierzüger als zu einem Dreizüger zu ge-

stalten, M.E. können sowohl der Vierzüger-Zwilling als auch mein Dreizüger-Zwilling als selbständige Aufgaben veröffentlicht werden." Meine eigene Stellungnahme: Kummers Zwilling wird durch den Vorläufer beeinträchtigt, aber nicht völlig vorweggenommen. Neben der größeren Kompositionsschwierigkeit hat Kummers Fassung den Vorzug eines ganz paradoxen Schlüssels zur Brettmitte hin, da ja mit zwei SS bekanntlich nur am Brettrand mattgesetzt werden kann. Übrigens hat Dr.Maßmann inzwischen seinen obigen Dreizüger-Zwilling zu einem Dreizüger-Drilling umgebaut: (Urdruck) a) Stellung und Lösung wie im Dreizüger-Zwilling, b) Sc4 nach d3 mit gleicher Lösung wie bisher, c) in b) Sf7 nach f5 mit der Lösung 1.Kf3 Kf1 2.Kg4 Kg1 3.Kh3 Sf2♯, so daß also der sK bei jedem Schlüssel in anderer Richtung zieht (DrHS)

2153 von A.H.Kniest: 1.d8D - 1.Kb7 6.Ka3 7.a1D 8.Dh1 9.Kb3 14.Ka7 15.Da8 Db6♯ - Der Lösungsablauf ist etwas schematisch, das Problem zu durchsichtig (KDS) Die Serienzüger mit 'Unterbrechungen' (deren gibt es schon mancherlei) werden in Kürze zu Aufgaben, wo beide Parteien turnusweise spielen (DrED) ... der Duft von DuF in der Schwalbe (NR) Eine großartige Werbung für das Märchenschach (HR,DrHS)

Gesamturteile: Lösen hat Spaß gemacht (NR) Eine große h♯-Serie. Die Neuerungen 2148 und 2153 dürften bestimmt viele neue Anregungen bringen(KHR)

Die Märchenschach-Serie hat entschieden höheres Niveau als die orthodoxen Probleme. Es sind viele ganz hervorragende Aufgaben darunter, vor allem 2142, dann 2145 und 2150, die um eine Nuance vor 2149 und 2152 stehen! Die Nr. 2146 gehört eigentlich in Dr.Fabels Rubrik (? DrHS), und dessen 2154 würde ich zur Märchenschach-Serie (! DrHS) zählen. Herzlichen Dank, mir hat's wieder mal großen Spaß gemacht (KDS) Allmählich beginnt das Märchenschach den Vorrang vor den orthodoxen Problemen zu erobern. Nicht nur in der Schwalbe und nicht nur in diesem Heft. Die Gründe mögen vielfach sein, und es ist nicht meine Aufgabe (noch meine Absicht), sie zu ergründen. Es ist eine einfache Feststellung (DrED) Das Erfreulichste an dieser Serie ist, daß - nach der hoffentlich gelungenen Rettung der Nr.2145 - alles heil geblieben ist (DrHS)

Am Rande des Schachbretts Nr.2154 - 2157, Bearbeiter: Dr.Karl Fabel

2154 von ten Cate: 1.c:d5 Kc6 2.d:e4 Kd5 3.e:f3 Ke4 4.f:g2 Kf3 5.g1L Kg3♯. Leichter als leicht (GN)

2155 von Sommer: Verführung = 1.Kh7:Th8? Tg8-h8 2.Kg7-h7 Th8-g8 3.Kg6-g7 Sf7-e5+ 4.Kf5 g6 De3-f2+, und Weiß hat keinen Wartezug, denn Lg6-f5 würde das Mattfeld g6 blocken. Deshalb 1.g7:Tf8S Tf7-f8+ 2.h6:Lg7 Lf8-g7+ 3.g5:Th6 Tg6-h6 4.f4:Sg5 (droht Sg3-h1 zurück, dann 1.Sf5♯) Dg3-f2 5.f2-f4 zurück, dann 1.fg♯. Retro-Exzelsiormarsch des Bf2. Doch die drei Löser dieser Widmungsaufgabe (HHo, HHSch und KDS) lösten einfacher: 1.Se6:Tf8 Tf7-f8+ 2.Kg7-h8 Tf8-f7+ 3.Sf4:Se6 z.B.Sc5-e6+ 4.Kh6:Lg7 Lh8-g7+ 5.Sg3-h1, und matt durch Sf5, sowie (HHSch): 1.Sd7:Tf8 Tf7-f8+ 2.Kh7-h8 Tf8-f7 3.Kg6-h7 S-e5 4.Kf5-g6 D-f2 5.Se5-d7 nebst Sg6♯. Schade!

NL  
2156 von Baumann: Zunächst mache ich auf die Korrektur im Märzheft, S. 288, aufmerksam. Auf g8 soll ein 3.wT stehen! Maßgebend für die Lösung sind die Abstände zwischen den weißen und schwarzen Langschrittlern auf der a-Linie, h-Linie, 8.Reihe und Schrägen c7-f4. Die „Gewinn“-Kombinationen sind 2345, 1346, 1256, iikk, 0356, 0246, 0145 und 0123. Ähnlich wie beim NIM-Spiel kann Weiß immer eine solche Kombination erreichen, wenn er mit folgenden Zügen beginnt: In a) mit 1.Ta2 (ergibt 2345), 1.Le5 (1346), 1.Td8 (0246) u. in b) mit 1.Ta3 (2345), 1.Ld6 (0356) oder 1.Te8 (1256). Infolge des Druckfehlers gaben die beiden einzigen Löser (HHo und JFK) auch andere Lösungen mit einem Dreiecksmarsch der D u.ä. an. Vom mathematischen Standpunkt ein interessantes Problem.

2157 von Dr.Fabel: Weiß darf nicht mit Dd3, Dd7 oder D:d8(!) beginnen. Kurios!(HR)

# Löserliste

Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5901 Netphen/Sieg, Amtstraße 5

Heft	13/14	2+	3+	n#	A	B	C	BC	Kto.BC	1966 Platz	Erreichbare Punkte:		
1	Dr.H.Augustin (2)	11	12	17	40	3*	255	47	5	52	1* 728	94 (15.)	2+ = 10 + 5 = 15
2	H.Axt	8	12	-	20	2*	517	8	5	13	3* 279	33	3+ = 15 + 3 = 18
3	E.Bartel	-	3	-	3		578	20	-	20	2* 338	23	n# = 17 + 23 = 40
4	L.Bente (2)	8	12	17	37	7*	597	43	5	48	558	87	A = 42 + 31 = 73
5	R.Bienert	10	6	4	20	20*	792	22	5	27	3* 401	47	B = 63 + 8 = 71
6	N.Budkow (2)	10	12	5	27		628	45	5	50	577	79	☉ = 5+12+12+3 = 32
7	K.H.Buschmann (2)	8	6	-	14	1*	265	26	5	31	1* 302	47	BC = 103
8	P.M.Dekker (4)	10	15	20	45	1*	376	45	7	52	1* 521	101 (10.)	Bei Nr.2128 u. 2129 waren leider die Diagramme vertauscht. Gewertet wurde daher nur die Diagrammstellung von Nr.2128 (von Haring/Schlottterbeck). Rest auf DK (s.Klammerzahl). Bei den Mehrzügern gab es diesmal sehr viel zu verdienen, was jedoch niemand voll ausnutzte, so daß in Gr.A 68,5% genüigten, um erster zu werden.
9	H.Domaratius	4	3	-	7		422	38	5	43	395	50	Erfolgreichste Löser in Gruppe A: K.D.Schulz mit 50 P., in Gruppe B: H.Hofmann und H.H.Schmitz mit 63 Pkt. Die Urkunde erhält H.Hofmann (Für diesen Entscheid mußte auf Heft 10 (!) zurückgegriffen werden, da die beiden Konkurrenten in Heft 12 und 11 ebenfalls punktgleich waren.)
10	Dr.E.Dragone (2)	12	15	17	44		544	45	5	50	651	96 (14.)	
11	P.Eisenbeiß	6	9	5	20	1*	409	-	-	-	311	20	
12	H.Hadan (2)	10	18	17	45	1*	383	53	7	60	1* 599	107 5.	
13	H.Hofmann (2)	15	15	17	47	16*	208	63	25	88	5* 218	137 3.	
14	K.Hraba (4)	6	6	-	12	1*	754	39	-	39	2* 18	55	
15	W.F.Jazuljak (2)	10	12	5	27		29	45	5	50	50	79	
16	J.F.Kaja (2)	10	9	17	36		884	55	13	68	1* 202	106 (6.)	
17	K.Kannenberg	2	3	5	10		111	43	5	48	293	58	
18	R.Karpeles	8	9	17	34	8*	627	57	7	64	4* 154	98 12.	
19	G.Kern (2)	10	9	4	23	5*	709	4	-	4	467	29	
20	W.Klages	4	15	11	30	18*	31	-	-	-	1* 57	30	
21	E.Kreuz (2)	11	18	9	38		844	42	5	47	422	87	
22	Sup.P.Küster	10	11	17	38	1*	998	20	-	20	1* 198	58	
23	G.Maier (2)	10	18	17	45	15*	125	45	5	50	2* 677	97 13.	
24	G.F.v.Moellwitz (2)	10	9	13	32		34	-	5	5	5	39	
25	G.Naujoks (4)	11	12	17	40		44	54	5	59	59	103 9.	
26	D.Nixon	-	-	-	-	1*	602	8	-	8	3* 630	8	
27	H.Reimann	2	15	17	34		34	-	-	-	-	34	
28	J.Reiners (2)	10	9	4	23		46	8	5	13	32	38	
29	O.Richling (2)	10	15	22	47	1*	311	51	5	56	1* 473	105 7./8.	
30	M.Rieger	10	15	4	29	2*	811	49	5	54	2* 59	83	
31	N.Ringeltaube	4	6	-	10	1*	164	34	5	39	1* 187	49	
32	H.Rottmann (4)	8	9	5	22	611	50	8	58	1*	174	84	
33	E.Schaaf	8	6	17	31	10*	366	16	5	21	1* 627	52	
34	H.H.Schmitz (4)	11	17	17	45	27*	955	63	31	94	6* 525	143 1.	
35	W.Schöpka	9	12	-	21		884	43	5	48	679	69	
36	E.Schulz (2)	10	18	17	45		47	51	7	58	58	105 7./8.	
37	K.D.Schulz (2)	13	15	22	50	2*	17	61	25	86	3* 388	138 2.	
38	Dr.R.Seeger (2)	8	15	17	40	8*	791	53	5	58	1* 503	100 (11.)	
39	Dr.H.Selb	8	9	4	21	11*	905	-	-	-	1* 98	21	
40	G.R.Spann	-	12	17	29	1*	195	45	7	52	1* 25	81	
41	J.Tschöpe	6	12	-	18		308	53	7	60	458	78	
42	K.Unglaub (2)	10	15	22	47	1*	192	63	8	71	1* 553	120 4.	
43	G.Weich	10	9	17	36	3*	158	29	5	34	1* 137	70	
44	H.Zajic	11	9	5	25	1*	159	10	5	15	1* 277	40	
45	H.Zander	2	10	5	17	2*	38	2	-	2	1* 157	19	

Neue Ordenssterne (\*) errangen: in Gruppe A: den 2.\* Stern K.D.Schulz, in Gruppe B: den 2.\* Stern K.Hraba, den 1.\* Stern G.R.Spann. Wir gratulieren.

Als neue Löser begrüßen wir herzlich: Gino F.von Moellwitz, Lohrhaupten, Harald Reimann, Herzogsmühle, G.Naujoks, Fagersta (Schweden), Ernst Schulz, Glinde, und W.F.Jazuljak, Belenkoje (CSSR).

Briefkasten: Sup.P.K.: Chamäleonstein bedeutet: im Zwilling werden alle schwarzen Steine weiß, und alle weißen schwarz (vgl. Heft 10 S.184 zu Nr.2053).

H.Zj.: Besten Dank für Mitteilung von Inkorrektheit im FIDE-Album 1959/61. Auch weiterhin sind derartige Mitteilungen sehr erwünscht (vgl. Heft 8 S.147).

Die Buchpreise für den Lösungswettbewerb 1965 (vgl. Heft 16/17 Seite 323) sind am 12. 7. abgesandt worden, Die Gewinner werden gebeten, den Empfang zu bestätigen.

- \* - \* -

## Personalien

Dr. Leopold Jüptner zum 60. Geburtstag

Allen Mitgliedern der „Schwalbe“ ist er dem Namen nach, den Teilnehmern unserer Hauptversammlungen aber auch von Person bekannt: unser Jubilar, der am 16. Juni 1906 in Heinrichau/Schlesien geboren und – seit er sich mit seiner Familie vor etwa 7 Jahren in der Bundesrepublik angesiedelt hat (er ist von Beruf Richter) – hier in Hamm (Westf.) ansässig ist. Denn seit Dezember 1963 übt er in der ‚Schwalbe‘, deren Vorstand er damit angehört, das Amt des Kassenwarts aus, von dessen sorgfältiger Wahrnehmung sehr viel für das Wohlergehen unserer Vereinigung abhängt. Es ist dies eine Tätigkeit, die mit viel Arbeit und Mühe verbunden ist, die aber doch – von der eigentlichen Beschäftigung mit dem Problemschach aus gesehen – verlorene Zeit bedeutet. Auch Dr. Jüptner ist ja, und zwar in hohem Maße, an dem Schachproblem interessiert. Er ist eines der ältesten Mitglieder der „Schwalbe“, der er seit 1936 angehört. Sein Name findet sich regelmäßig in den damaligen Löserlisten der „Schwalbe“ und auch anderer Schachzeitschriften, nach dem



Kriege hat er dann weiter an den Lösungsturnieren von „Schach“ teilgenommen. Auch eigene Probleme gibt es aus der Vorkriegszeit von ihm, und von 1937 bis 1941 hat er die Schachspalte im Grünberger Wochenblatt geleitet. Wie schon dieser kurze Abriss zeigt, hat ihn sein Leben lang das Schachproblem in seinen Bann gezogen. Umso höher ist es daher einzuschätzen, daß er sich bereit fand, die finanzielle Verwaltung der „Schwalbe“ zu übernehmen. Dabei ist es als besonderer Glücksfall anzusprechen, daß er gerade in Hamm seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat. Denn das ermöglichte es, viele Angelegenheiten der „Schwalbe“ in mündlicher Rücksprache zwischen ihm und dem Unterzeichneten zu erörtern und zu entscheiden. Daß bei den zahlreichen Zusammenkünften auch problemschachliche Fragen einen breiten Raum eingenommen haben und daß der Unterzeichnete diesen Diskussionen vieles verdankt, sei am Rande vermerkt.

Ich glaube, nach allem auch im Namen sämtlicher Mitglieder sprechen zu dürfen, wenn ich dem Jubilar den herzlichsten Dank der „Schwalbe“ zum Ausdruck bringe und mit den Glückwünschen zu seinem 60. Geburtstag den Wunsch verbinde, daß er seine Gesundheit und geistige Frische noch Jahrzehnte bewahren und das Schachproblem ihm dabei noch viel Freude bereiten möge.

Dr. Gerhard Kaiser †

Nur wenige Monate, nachdem wir hier seines 75. Geburtstages am 11. Oktober 1965 (Heft 10/1965 Seite 200 der ‚Schwalbe‘) gedacht haben, ist Dr. Gerhard Kaiser, am 13. Juni 1966, in Dresden verstorben. Das Problemschach verliert mit ihm einen hervorragenden Komponisten und eine Persönlichkeit von hohem menschlichen Rang. Aber viele seiner Aufgaben werden weiterleben; alle, denen er als stets bereiter Mentor mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat, werden sich seiner ihr Leben lang mit Dankbarkeit erinnern; und jedem, der – wie der Unterzeichnete – mit ihm in näherer Beziehung gestanden hat, wird er unvergessen bleiben.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'G. Kaiser'. The signature is written in a cursive style with some flourishes.

## Buchbesprechungen

Bonsdorff – Dr. Fabel – Riihimaa: „Schach und Zahl“ – Unterhaltsame Schachmathematik; Walter Rau Verlag, Düsseldorf 1966, 97 Seiten (Großformat), DM 14,80

Wo die Mathematik sich herabläßt, der leichten Muse ihre Reverenz zu erweisen, indem sie dem Unterhaltungsbedürfnis des Menschen zu dienen sich bemüht, kann sie sich des Interesses weitester Kreise gewiß sein. Auch größte Mathematiker haben es nicht für unter ihrer Würde gehalten, gelegentlich mit unterhaltsamen, den Scharfsinn anregenden Aufgaben dieser Art, die dann zuweilen die Runde durch die ganze zivilisierte Welt machten, hervorzutreten. Vielen von uns werden solche Denksportaufgaben bereits Kopfzerbrechen und Vergnügen bereitet haben.

Wie man schon früher erkannt hat, bildet dafür gerade das Schachspiel ein unerschöpfliches Reservoir. So wild und unberechenbar es auch in der Partie zugehen kann – die Grundlagen und Regeln dieses Spiels stehen unverrückbar fest und sind jedem subjektiven Ermessen entzogen. Es lassen sich hier deshalb unzählige Fragen aufstellen, die einer mathematischen Untersuchung zugänglich ist. Manches davon ist bereits seit langem so allgemein bekannt, daß man es schon zum eisernen Bestand der Allgemeinbildung zählen darf. Erinnert sei nur an das berühmte Achtköniginnenproblem (8 Damen sind auf dem Schachbrett so aufzustellen, daß keine das Standfeld der anderen beherrscht) sowie namentlich an den Rösselsprung, der schon vor mehr als 100 Jahren zu tiefgründigen Forschungen Anlaß gegeben hat und für den eine geradezu unübersehbare Literatur besteht. Und wer kennt ferner nicht die Legende von den Weizenkörnern (eines auf das erste Feld, auf den nächsten Feldern dann 2, 4, 8, 16 usw., also jeweils die doppelte Anzahl), die sich der Erfinder des Schachspiels von dem auf seine Belohnung bedachten Herrscher erbeten haben soll, der über die Bescheidenheit dieses Wunsches zunächst erbost war.... (es ergibt sich eine 20 stellige Zahl!)

Das ist aber nur ein winziger Bruchteil dessen, was das Schach hier zu bieten vermag. In den Schach- und Problemzeitschriften findet man von Zeit zu Zeit immer wieder neue Fragestellungen erörtert, und manche (wie die „Schwalbe“ in der von Dr. Fabel redigierten Rubrik „Am Rande des Schachbretts“) haben dieser Seite des Schachs sogar eine ständige Rubrik eröffnet.

Obwohl man sich aber schon seit mehr als einem Jahrhundert mit diesem Gebiet befaßt, ist auch hier noch längst nicht alles ausgeschöpft.

In „Schach und Zahl“ haben nun drei Fachleute – Dr. Fabel und zwei Autoren aus Finnland – eine bunte Palette schachmathematischer Betrachtungen ausgebreitet. Selbstverständlich wird dem Leser hier auch das nahegebracht, was schon früher (wie die oben erwähnten Fragen) die Gemüter bewegt hat. Aber er erfährt noch vieles mehr! Würde es Sie nicht interessieren, zu wissen, wieviel verschiedene Stellungen in der Partie nach dem 1., 2., 3. usw. Zuge möglich sind? Wieviele Züge (unter Berücksichtigung der 50-Züge-Regel) die längstmögliche Schachpartie aufweist (man nahm früher an, es seien 5898, bis man durch eine raffinierte Überlegung die Verlängerung um einen Zug schaffte)? Welches die wahrscheinlichste Partie ist, wenn beide Parteien nur zufällige Züge ausführen? Wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, daß ein weiter nichts als die Spielregeln beherrschender Spieler den Schachweltmeister besiegt? Unter verschiedenen Gesichtspunkten werden ferner auch die Schachfiguren untersucht. Ihre Bewertung unter Berücksichtigung ihrer Beweglichkeit, die Möglichkeiten ihrer Anordnung (wozu auch das Achtdamenproblem gehört) und ihrer Wanderungen (Rösselsprünge usw.) auf dem Brett. Die kürzesten mit Matt endenden Probleme, Serienzugprobleme in der Anfangstellung, Zugfolgen von minimaler geometrischer Länge, kürzeste Beweispartien – das sind weitere Kapitelüberschriften. Dazu kommen Abschnitte, in denen Fragen verschiedenster Art erörtert werden. Wahrscheinlichkeiten und Bewertungsfragen (auch für Problemturniere) werden behandelt, und selbstverständlich wird auch der Elektronenrechner eingehend erörtert (wobei seine Qualitäten als Partyspieler und Problemlöser einer Prüfung unterzogen werden), so daß jeder Leser sich von ihm eine konkrete Vorstellung machen kann.

Natürlich geht es ohne mathematische Symbole und Formeln nicht ab – wer sich aber darum bemüht, wird sie (am Schluß des Buches findet sich eine erläuternde Zusammenstellung) bald begreifen. Und wer diese Mühe nicht auf sich nehmen will, kann das Buch dennoch mit Genuß lesen; denn es will ja nicht etwa nur den Fachmann, sondern vor allem auch den Laien auf mathematischem Gebiet ansprechen und ihn unterhalten oder gar anregen, sich näher mit der „Schachmathematik“ zu befassen.

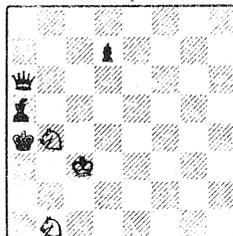
Dr. W. Sp.

Aljechin: „Meine besten Partien 1908 - 1923“ (VII/249 S. 1966 br. 18.— DM) ist im Verlag Walter de Gruyter & Co in 2. Auflage erschienen. Es enthält nach einer Einleitung „Aljechins Schaffen“ von Tartakower im Hauptteil 100 Partien und neben einer Reihe von Tabellen einen Anhang „Aljechins Eröffnungsbehandlung in moderner Sicht“. — Ein Buch, das zu den „Evergreens“ zu zählen ist, wie Kurt Richter im Vorwort bemerkt.

Herbert Hultberg: Miniaturer in urval (Miniatures in Selections). Auf 10 Seiten im Format DIN A4 (vervielfältigt nach dem Ormig-Verfahren) hat der bekannte schwedische Komponist in dieser im Jahre 1955 erschienenen Schrift 68 seiner Miniaturen aus den verschiedensten Gebieten des Problemschachs vorgelegt. Darunter findet sich das nebenstehende Stück, das die Nr. 207 des Buches des Unterzeichneten „Schachminiaturen, Zweizüger“ von E. Wolf steingetreu vorwegnimmt.

Dr. W. Sp.

Herbert Hultberg  
Sydsvenska Dagbladet  
Söndagsposten 1928

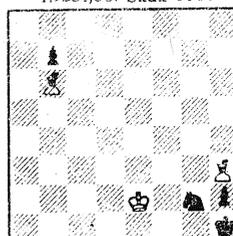


2# 1.Dc4! (4-3)

Arthur Madsen, 64 opgaver (herausgegeben von W. Jørgensen, Handelsvej 64, Kopenhagen) Eine Auswahl von 64 Aufgaben dieses am 5. 11. 1900 geborenen dänischen Komponisten. Jedem Problem ist je eine Seite für das Diagramm und eine weitere für die (ausführliche) Lösungsbesprechung gewidmet. Die Zusammenstellung enthält 32 Zweizüger, 8 Dreizüger und im übrigen namentlich Selbstmatts. Die einzige Miniatur des Buches (nebenstehend) ist angesichts des schwachen weißen Materials sehr hübsch.

Dr. W. Sp.

Arthur Madsen  
Arbejder Skak 1944



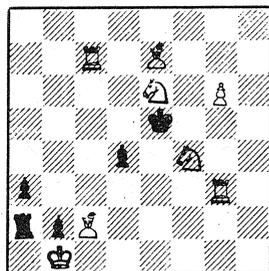
3# 1.Kf3! (3-4)

## Allerlei

**Königs-Kreuz** (siehe „Schwalbe“ Heft 12 - Dez. 1965, Seite 248)

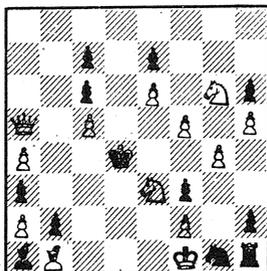
Zu diesen 2 von W. Karsch mitgeteilten Stellungen bemerkt M. Schneider: „Sollte W. Karsch unsere Gemeinschaftsarbeit aus dem Jahre 1926 vergessen haben? Im direkten Zweizüger gibt es natürlich viele Bearbeitungen des Themas; ich gebe hier eine Aufgabe, die das gleiche Schema der beiden Selbstmatts benutzt. (Die Aufgabe von Kummer wird hier des besseren Vergleichs wegen nochmals wiedergegeben.)“

(I) Konrad Kummer  
Europe Echecs 1964



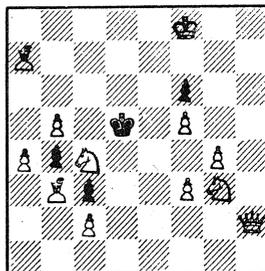
s2#

(II) M. Schneider & W. Karsch  
Chemnitzer Tagebl. 1926



s2#

(III) H. Terblad  
Tidskrift f. Schack, 1942



2#

Kummer konnte natürlich zu einem besseren technischen Ergebnis kommen, denn ohne Zugwechselcharakter und mit dem beweglichen Bd4 wurde er aller Schwierigkeiten mühe-los ledig. II zeigt den Satz 1.- S $\neq$ . Nach 1.Sc2+! sind allerdings nur drei verschiedene weiße zweite Züge vorhanden. Wer schafft nun das Thema im Selbstmatt (Zugwechsel - 2#) mit 4 verschiedenen zweiten weißen Zügen? Ich selbst habe mich - bis jetzt - noch nicht bemüht. III 1.Sb6+. Auch hier löste die Pattfrage alle Korrektheitsprobleme.

Dies also ein kleiner Beitrag für die wiedererstandene Reihe „Allerlei“. Sie ergibt, wie der feine Beitrag von Ulrich Ring „Traurige Diagnose mit Wettbewerb“ beweist, unserer Zeitschrift eine anheimelnde Note. Vielleicht könnte ich dabei an die Auflebung einiger Birgfeld-Einrichtungen, wie „Originalkataster“, „Hinweise auf Artikeln in anderen Zeitungen und Schachspalten“, „EHE“ usw. erinnern. Hierbei gehörend eine Zusammenstellung von Schachspalten und Zeitungen, die gute oder schlechte Belegsendungen übermitteln, von den Preisen gar nicht zu reden, diese stehen bei den meisten Zeitungen nur auf dem Papier! Ein entsprechender Aufruf in der ‚Schwalbe‘ würde bestimmt von Erfolg sein.“

#### Hinweis zum II. Retrospektiven FIDE - Album - Turnier 1914 - 1944.

(„Die Schwalbe“ Heft 15 - März 1966 - Seite 304)

In der Gruppe „Logische Drei- und Mehrzüger“ ist nicht J. Wenda, sondern Dr. Klaus Wenda 1030 Wien, Kellergasse 9 (Österreich) der Turnierdirektor. Wer seine Aufgaben an J. Wenda gesandt hat, braucht die Einsendung aber nicht zu wiederholen, da dieser alle Sendungen an Dr. K. Wenda weitergegeben hat.

#### Zerfallfiguren, eine Erfindung Fritz Hoffmanns

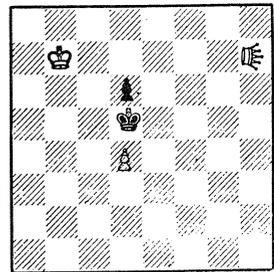
„Zerfallfiguren sind Märchenfiguren, die wie gewöhnliche Figuren wirken, außerdem aber die Eigenschaft besitzen, sich vor einem beliebigen Zuge in zwei rangniedrigere Figuren verwandeln zu können, die dann beide gleichzeitig vom Standort der Zerfallfigur aus ziehen.“ So erläutert Schachfreund Hoffmann seine (hoffentlich) neue Idee. Nebenstehendes Schema kann veranschaulichen, welche Möglichkeiten Zerfallfiguren bieten. Während die Lösungen a) 1.Th4/Lg8 $\neq$  und b) 1.Ld3/Td7 $\neq$  an Doppelzugprobleme erinnern - freilich ohne daß der sK direkt geschlagen wird -, beweist c) 1.Td7/Lg8 $\neq$  mit dem charakteristischen Doppelschach-Matt, daß T und L effektiv gleichzeitig ziehen. Würde man Bd6 nach c4 versetzen, so wären drei Matts möglich: a) 1.Lf5/Td7 $\neq$ , b) 1.Sg5/Td7 $\neq$  und c) das arteigene 1.Te7/Td7 $\neq$ , was bei Hintereinanderschaltung der Züge wegen der gegenseitigen Behinderung der Türme nicht denkbar wäre.

Das nebenstehende Stammproblem, das am Lösungs- und Informalturnier der ‚Schwalbe‘ teilnimmt, versucht, dem neuen Gedanken gerecht zu werden. Der sBc6 ist hier nötig, um die NL 1.ZD(= Zerfalldame)d5 $\neq$ (!) zu verhindern (1.- Ke3? 2. ZD wird S und schlägt als solché Ke3!), während der sSf1 die NL 1.Lf4/Le3 $\neq$ , beides arteigene Mattführungen, unterbinden muß. Wir wollen nun nur hoffen, daß unsere Löser aus dieser Zerfallaufgabe, bei der übrigens noch eine den Inhalt ergänzende Verführung zu beachten ist, nicht „Kleinholz machen“.

Natürlich lassen sich auch Aufgaben mit Fusionsfiguren (umgekehrter Vorgang) konstruieren. Wer möchte auf diesem Gebiet Pionierarbeit leisten?

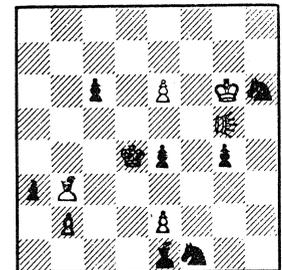
Dr. Hans Selb

Fritz Hoffmann & Dr. H. Selb  
Schema



- 1 $\neq$  Zerfalldame h7 (3-2)  
a) Bild b) Bd6 nach e6  
c) Bd6 nach e4

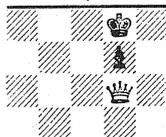
Fritz Hoffmann & Dr. H. Selb  
Weißenfels - Mannheim  
Urdruck



- 2 $\neq$  Zerfalldame g5 (6-7)

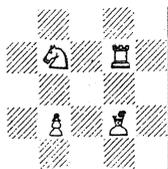
Zu vorstehenden Ausführungen von Dr. H. Selb weist A. H. Kniest auf das von Erich Bartel entwickelte „Augsburger Schach“ hin (s. Blatt 20 der „Frankfurter Notizen“ vom 2.7.1965). Das „Augsburger Schach“ (Taufpate war das „Frankfurter Schach“!) beschäftigt sich mit zusammengesetzten Figuren, die zusammengeführt und/oder getrennt werden (als Beispiel für den letzteren Fall der nebenstehende Dreisteiner). Während bei F. Hoffmann die ZD in zwei beliebige rangniedrigere Figuren aufgelöst wird und beide Figuren ziehen müssen, geht es beim „Augsburger Schach“ offenbar darum, nur zusammengesetzte Figuren (im Regelschach also nur die Dame, aber auch Kaiserin = T + S, Prinzessin = L + S, Drache = S + B, usw. als bekannte Märchenfiguren) zu trennen, sie getrennt zu lassen oder sie evtl. wieder zusammen zu führen, wobei jedoch stets nur einer der Figurenteile einen Zug ausführen darf - also nicht gleichzeitig ziehen können. Einige Möglichkeiten der Figurenzusammenführung zeigt das in den ‚FN‘ verwendete, nebenstehend wiedergegebene Stellungsbild.

Erich Bartel u.  
Alb. H. Kniest  
181. Frankfurter  
Notizen, 2.7.65



2♠ Augsburger  
Schach!

1. Te6 (auf g6 ver-  
bleibt die L-Kraft)  
Kf8 2. Te8♠



1. Be2-e4 = Drache  
1. Lg2-e4 = Prinzessin  
1. Tg4-e4 = Kaiserin  
1. Tg4-g2 = Dame

### Danksagung

Über die Gratulation, die wir anlässlich der Trauung am 10. Januar 1966 im Januar-Februarheft Herrn Georg R. Spann und Renate geb. Michaelis aussprachen, haben sich die Jungvermählten sehr gefreut und sagen allen Gratulanten herzlichen Dank. Die der Danksagung beigegebene „in Zeitnot geborene“ Widmungsaufgabe war - womit sich die Befürchtung GRS bestätigte - leider nebenlöslich.

### Turnierausschreibungen

**Europe Echecs 1966** (Jean Oudot, 1 bis, rue Rouget-de-l'Isle, 92 Courbevoie, Frankreich) Informalturniere für Zweizüger (Richter: M. Lipton), Drei- und Mehrzüger (Godefroy Martin) und Märchenschach (Richter: W. Tura).

**Gazeta Czestochowska** (Adresse der Redaktion: Czestochowa, Swierczewskiego 5, Polen) hat 1966 Informalturniere für a) Zweizüger, Dreizüger und Mehrzüger, b) Selbstmatts in 3-10 Zügen, c) Hilfsmatt-Zweizüger. Drei Buchpreise. Richter: S. Limbach.

**Stella Polaris.** Unter diesem glücklich gewählten Titel erscheint das neue gemeinsame Problem-Fachblatt der nordischen Länder, das ‚Problemnoter‘, ‚Springaren‘ und ‚Problemlisten‘ ablöst. Der „Polarstern“ hat 1966 Informalturniere (E = Einsendeadresse, R = Richter) für 1. Zweizüger (E und R: M. Myllyniemi, Opettajainkatu 5, Pori, Finnland)

2. Dreizüger (E: N. G. G. van Dijk, Erleveien 5, Bergen, Norwegen; R: Godefroy Martin)

3. Mehrzüger (E und R: Bo Lindgren, Grevgatan 30 III, Stockholm Ö, Schweden)

4. Märchenaufgaben (E: Jan Mortensen, H. P. Olsensvaenge 19, Taastrup, Dänemark; R für s♠: J. Mortensen; R für h♠ und übrige: V. Röpke)

5. Retro-Aufgaben (E: Jan Knöppel, Torsviksvängen 39 II, Lidingö, Schweden; R: V. Röpke)

6. Endspielstudien (E: A. Hildebrand, Postfack, Uppsala 1, Schweden - R: A. Werle).

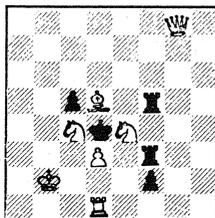
### Turnierentscheidungen

**1. intern. Thema-Turnier des Schach-Echo 1964/65.** Richter: W. Hagemann u. G. Jensch. Thema: Schwarz fesselt eine schwarze Figur; Weiß entfesselt diese Figur. Zieht der entfesselte Stein nicht, dann muß er beim Matt blocken. - Preise: I.-II. get. Ht. Kromath (s. Diagramm) 1. Dd8! Td5/Td3 2. Sed6/Sed2. Eine feine Doppelsetzung in Meredithform und Ht. Kromath (s. Diagramm) 1. Th5! Kd5/Kd3 2. Lf5/Lf3. - III.-IV. get. E. Fahrmeier (Ka2 Df1 Tg4 Sb3 f3 Bb4 - Ka4 Ta8 b5 Bc6 d6 - 3♠) 1. Kb2! Tb4 2. Sfd4 - und Baldur Kozdron (Kh2 Da2 Lg3 g6 Sd2 Bd5 e4 h4 - Kg4 Lf1 Sa6 f2 Ba5 d3 e7 f5 h6 - 3♠) 1. Da4! Se4 2. Sc4 - Ehr. Erw.: 1.-2. get.: Ht. Kromath (Ka4 Tg5 Lb5 b8 Se2 g3 Bf2 - Kc5 Sd2 Ba3 b6 d5 e5 h6 - 3♠) 1. Sc1! e4 2. Sf5 - und Carl Bilfinger (Kh2 Db8 Tc7 Le3 Sb5 d2 Ba3 g3 - Kd5 Td6 Lb2 e4 Sc8 Bc6 d3 e6 f3 f5 - 3♠) 1. Tf7! Ke5 2. Sc7. - Lobe: Kromath und K. H. Ahlheim. (J. Br.)

**Main-Post 1964** (informal, Zweizüger), 23 Aufgaben. Preise: 1. Michael Schneider, Schweinfurt (Diagramm). 1. Dg7/Dg4/Df2/Dd2? e5/Te4/Te3/Ld3! sind perikritische Verführungen mit jeweils einer schlechten und einer guten Verteidigung. Richtig 1. Db2! — 2. Herbert Ahues, Bremen (Diagramm). 1. Sb6! In den Verführungen 1. Se5/Tbe5/Te5? Dh5/Dh7/Dg8! wird dreimal dasselbe Mattfeld verbaut. Ebenso wie der 1. Preis eine originelle Bereicherung bekannter Thematik in erstklassiger Konstruktion — 3. B. P. Barnes, Strood/England (Ke7 Dg7 Td4 Ld6 f3 Sb4 e2 Bb3 c5 — Kb5 Del Ld7 Bb6 d2 g5). 1. Dg8! Hier blockiert die wD in den Verführungen die Mattfelder eines direkt entfallenen S. Wundervoll gestaltet, aber konventioneller aufgefaßt, — Ehr. Erw.: 1. J. M. Rice, 2. H. Ahues (Ka6 Dc4 Tf2 Lg5 Sd7 e1 Bd2 e2 — Ke4 Tg4 h5 La1 f1 Sc3 g7 Ba5 d3 d4 e6 e7 — 1. Sc2!, während 1. Le3? oder 1. e3? durch Öffnung schwarzer Linien das Themaspiel stören), 3. Hugo Knuppert. — Richter: Benno Schlotterbeck. (HAT)

**Herbert Kromath**

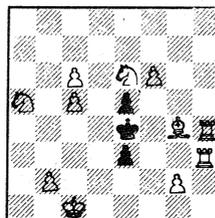
1. internationale Thema-Turnier des Schach-Echo 1964/65 1./2. Preis get.



Matt in 3 Z. (7-5)

**Herbert Kromath**

1./2. Preis get.



Matt in 3 Z. (11-3)

**Michael Schneider**

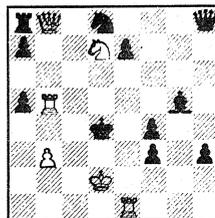
Main-Post 1964 1. Preis



Matt in 2 Z. (10-8)

**Herbert Ahues**

Main-Post 1964 2. Preis



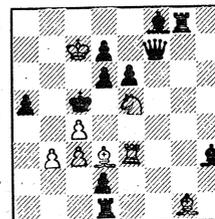
Matt in 2 Z. (6-11)

**To Mat 1964** (informal, Zweizüger).

64 Probleme, davon 58 gewertet. Preise: 1. A. Piatasi, Imola (Diagramm). 1. Lf1/Lf5? L:f1/L:f5!, 1. Lg6! Von den vielen Darstellungen der Dreiliniensperwahl ist diese mit ihrer Verkürzung der Verführungsspiele, dem Wegschlag der Themafigur als Parade und der allgemeinen Inhaltsarmut sicher eine der allerschwächsten, und dafür diese Auszeichnung! — 2. D. Hjelle, Volda (Ka3 Dg4 Ta5 Lb6 b7 Sf1 f3 Bc3 — Ke4 Ta6 f2 Lg6 h4 Sc1 Bc4 d2 d3 d5 e6 e7 f4). 1. Lc7! Ein großer Aufwand für drei harmlose Mattwechselvarianten. — 3. A. Ellerman, Buenos Aires (Kb4 Ta4 e6 Lf6 Se4 h6 Bg3 d2 e2 — Kf4 Tg8 Sa8 h4 Bb6 f2 g2 h3). 1. Sg3? Tg5!, 1. Kb3! Ganz originelles, aber auf die Variante 1. — Tg3 beschränktes Halbbatteriespiel. — Ehrende Erw.: 1. P. Janković, 2. C. Mansfield, 3. T. Andersson. — Erwähnungen: 1. und 4. A. Ellerman, 2. A. Ančič, 3. A. Piatasi. — Lobe: 1. D. Hjelle, 2. H. Ahues, Bremen (Diagramm; 1. f4/d4?, 1. Ld4!). — Der Richter (B. D. Lyris) begründet weder seine Auswahl noch die Rangfolge, sondern beschränkt sich auf dürftige Inhaltsangaben. Gar kein Urteil ist besser als so eins. (HAT)

**A. Piatasi**

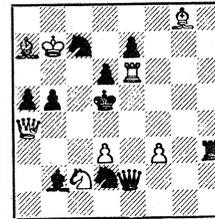
To Mat 1964 1. Preis



Matt in 2 Z. (8-11)

**Herbert Ahues**

To Mat 1964 2. Lob



Matt in 2 Z. (8-10)

**Zur Beachtung!**

Das bereits angekündigte Sonderheft der SCHWALBE „Allumwandlung im Problemschach“ von Th. Steudel mit etwa 160 Aufgaben und einem umfangreichen Anhang mit etwa 50 Beispielen von Dr. W. Speckmann wird mit dem Augustheft der SCHWALBE gedruckt.

Bei der Vorankündigung im Märzheft (S. 304) wurde vermerkt, daß dieser Sonderdruck nur an Vorbesteller versandt wird. Diese Art der Belieferung läßt sich leider nicht aufrecht erhalten. Jedes Mitglied bzw. jeder Bezieher der SCHWALBE erhält daher das Sonderheft mit dem Augustheft zugestellt. Der Preis beträgt DM 3.50 einschl. Porto. Wer die Zustellung nicht wünscht, den bitte ich um Nachricht bis 31. August 1966

*Signature*